Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.— vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" währt ihren jeden mit Tod fall gemäss ungen 300 Mk. Zeitung" ge-Abonnenten für endenden Unihrer Beding-Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft ○○○○○○○○○○○○○○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 260. Samstag den 4 November 1911. 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 20 Seiten!

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Türken stürmen Tripolis.

Der türkische Oberbefehlshaber Reschad-Bey forderte den italienischen Kommandanten von Tripolis auf, sich zu ergeben. Der Kommandant antwortete ablehnend. Reschad-Bey begann hierauf einer direkten Meldung der „Frankfurter Zeitung" zufolge das Bombardement auf die Stadt, während der größte Teil der italienischen Truppen sich in die Häuser zurückzog. Reschad ließ darauf die fremden Konsule auffordern, sich mit den Einwohnern außerhalb der Stadt zu begeben, da er den Angriff nicht länger aufschieben könnte. Die Verhandlungen scheiterten. Man erwartet stündlich die entscheidende Siegesnachricht. (Bereits gestern durch Extrablatt gemeldet. Red.)

Wie bei Tripolis, so hat sich anscheinend auch bei Benghasi und Derna das Blatt zu Gunsten der Türken gewendet.

Konstantinopeler Meldungen zufolge hatten die Türken in dem letzten

Kampfe bei Derna einen großen Erfolg.

Sie nahmen zwei Geschütze und vier Mitrailleusen. Eine Kompagnie italienischer Soldaten wurde gefangen genommen. Auch in Benghasi waren die Türken siegreich und zwangen dort die Italiener zum Rückzug, wobei diese beim Einschiffen große Verluste hatten. Vor Tripolis wird die Streitmacht der Türken und Araber mit jedem Tage stärker; daher die steigenden Erfolge. Täglich stürmen sie in tollkühnen Angriffen gegen die Stadt an, wobei es stets auf beiden Seiten schwere Verluste gibt. Admiral Aubry hat mit der Kriegsflotte die tripolitanischen Gewässer verlassen und wissen lassen, daß er in das Aegäische Meer abdampfte. Die Türken sind aber überzeugt, daß sich Aubry in der Nähe befindet, um im gegebenen Falle sofort in ein Gefecht eingreifen zu können.

Die türkenfreundlichen Kundgebungen in Aegypten

dauern fort. Da man ernstere Ausschreitungen gegen die Fremden befürchtet, so verhängte Lord Kitchener über Alexandrien den Belagerungszustand, der auch für Kairo bevorsteht. Englische Truppendemonstrationen haben die Erregung der Bevölkerung bisher nicht gemildert. Die Mohamedaner Indiens hielten Massenversammlungen ab und appelierten an den König von England, den „italienischen Schlächtereien" in Tripolis ein Ende zu machen. — Ein Angriff auf die italienische Kolonie Erythräa scheint bevorzustehen. Der Führer der arabischen Stämme im Jemen soll nach Hodeida, der Hafenstadt des Jemens am Roten Meer gegenüber der italienischen Kolonie Erythräa, abgefahren sein, um einen Transport arabischer Krieger auf der Regierung zur Verfügung stehenden Schiffen nach Erythräa zu leiten.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden vom 10. bis 12. November in Kiel weilen. Der Kaiser nimmt auf der „Deutschland" Wohnung; die Kaiserin und die Prinzessin im Kieler Schloß.

Häseler Reichstagskandidat in Duisburg! Maßgebende Vertreter der Rechtsliberalen, Konservativen, Deutsch- und Christlich-Sozialen des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Oberhausen haben sich an seine Exzellenz den Generalfeldmarschall Grafen Häseler, den ehemaligen Kommandierenden des 16. Armeekorps, mit der Bitte um Uebernahme einer gemeinsamen Reichstagskandidatur der vereinigten bürgerlichen Parteien gewandt. Graf Häseler hat die Kandidatur mit der Einschränkung angenommen, daß er sich im Falle der Wahl keiner politischen Partei anschließen, sondern selbständig für sein jedem Deutschen bekanntes Programm eintrete. Die Aufstellung wird von Duisburg aus erfolgen.

Die Marokkodebatte des deutschen Reichstags, die am nächsten Mittwoch beginnt, wird, wie man annimmt, den Rest der Woche ausfüllen; möglicherweise aber auch durch einen Schlußantrag der Mehrheit schon früher beendigt werden. Da dem Reichstag eine Einwirkung auf die Marokkoabmachungen so wenig gestattet wird wie eine solche auf die übrigen Fragen der Auswärtigen Politik, so haben die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen in der Hauptsache nur akademischen Wert. Die aus Konservativen und Zentrum bestehende Reichstagsmehrheit wird mit den Leitern unserer auswärtigen Politik auch dann milde ins Gericht gehen, wenn sie von dem praktischen Ergebnis der Marokkounterhandlungen nicht voll befriedigt sein sollte. Sie wird das schon aus Gründen der inneren Politik und mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen tun. Die Kritik der Linken wird durch den Umstand entwaffnet, daß die zahlreichen und großen Schwierigkeiten, die dem Vertrage entgegenstanden, friedlich gelöst und unabsehbare Kriegsverwickelungen verhütet wurden. Am unzufriedensten sind die Nationalliberalen, die namentlich über die Verzichtleistung auf Agadir und dessen Hinterland Sus nicht hinwegkommen können und der Regierung Schwäche vorwerfen. Allem Anscheine nach sieht jedoch der Reichskanzler, dessen Marokkopolitik die ungeteilte Zustimmung des Kaisers genießt, mit voller Zuversicht den Verhandlungen entgegen.

Die Veröffentlichung des Marokkovertrages, dessen endgültige Unterzeichnung erfolgt ist, findet am heutigen Sonnabend statt. Togoteile tritt Deutschland noch nicht ab; die Grenzregulierung erfolgt erst im Mai kommenden Jahres. Es wird darüber aus Paris berichtet: Der vom französischen Ministerrat am Freitag genehmigte Kongovertrag enthält keine Klausel über die Togo-Dahome-Grenzberichtigung. Diese soll von einer Kommission spätestens bis zum Mai 1912 durchgeführt werden. Große Befriedigung herrscht in der Pariser Presse darüber, daß Deutschland und Frankreich einander im ganzen Scharigebiet den freien Transport von Truppen und Munition verbürgen und daß der Eisenbahnbau vertragsmäßig vorgesehen ist.

Herr von Kröcher, der langjährige Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, verzichtet bekanntlich auf eine Wiederwahl zu diesem Amte. Als Nachfolger sind bisher drei Namen genannt worden: Frhr. v. Erffa, v. Arnim-Züsedom und Frhr. v. Richthofen. Herr v. Kröcher verläßt seinen Posten, wie man annimmt, deshalb, weil ihm für Störungen der Ruhe während der Versammlungen nicht genügende Mittel der Geschäftsordnung zur Verfügung standen.

Die englische Spionage vor dem Reichsgericht. Die Spionageaffäre des englischen Kaufmanns Schulz und Genossen wird am 16. November vor dem Reichsgericht verhandelt werden. Alle fünf Verhafteten wurden bereits nach Leipzig transportiert.

Die Flottenausgaben der Großmächte. Vergleicht man die Steigerung der Flottenausgaben der Großmächte in den letzten zehn Jahren, so findet man, daß in diesem Zeitraum die größte Steigerung der Flottenausgaben Oesterreich-Ungarn aufzuweisen hat, dann folgt Deutschland, das seine Ausgaben am Ende des Jahrzehnts gegen den Anfang verdoppelt hat, dann Japan und Italien und die Reihe schließt mit England. In Wirklichkeit stellt England aber noch immer die stärkste Flottenmacht dar; sein Zwei-Mächte Standard wird auch nicht durch die starken Flottenrüstungen der übrigen Großmächte umgestoßen.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue österreichische Ministerium Stürgkh begegnet in der Wiener Presse geteilter Beurteilung. Auf deutscher Seite ist man angenehm berührt, daß drei entschieden deutsch und liberal gesinnte Männer wie der Justizminister Dr. v. Hochenburger, Sektionschef v. Roesler (Eisenbahnen) und der Sektionschef Forster (Handel) Ministerportefeuilles angenommen haben. Auch der klerikale Unterrichtsminister von Hussarek ist, beiläufig bemerkt, ein Deutscher. Bei der Ernennung der beiden tschechischen Minister wurden jene Persönlichkeiten, die von den tschechischen Parlamentariern vorgeschlagen waren, nicht berücksichtigt. Allgemein ist laut „Voss Ztg." die Ansicht, daß das neue Kabinett aus fähigen und in ihrem Fach hervorragenden Männern besteht. — Interessant ist die Tatsache, daß der Vorgänger des jetzigen Ministerpräsidenten, Frhr. v. Gautsch, wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser in der Fleischfrage zu Fall kam.

Frankreich.

Vom französischen Pulver-Skandal. Daß von allen französischen Kriegsschiffen die Vorräte an B-Pulver entfernt seien, bewahrheitet sich nicht. Dann müßte Ersatz-Pulver da sein und solange dieses nicht geliefert wird, müssen die Schiffe die alten Vorräte an Bord behalten.

Spanien.

Der spanisch-französische Marokkokonflikt. Der „Imparcial" schreibt: Selbst wenn man annimmt, daß Frankreich von Deutschland gedemütigt worden wäre, was nicht der Fall ist, hätte Frankreich keinen Grund, die Wirkung der ihm widerfahrenen Ungerechtigkeit auf Spanien abzuwälzen. Frankreich, das Zugeständnisse gemacht habe, um Udschdah, das Schaujagebiet und Fez nicht räumen zu müssen, darf sich nicht darüber wundern, daß alle Spanier sich einmütig gegen die Räumung von Larrasch und Elksar aussprechen.

Persien.

Englands Absichten auf Persien. Im Unterhaus sagte Sir Edward Grey in Erwiderung einer Anfrage über die Lage in Persien: Etwa 400 bis 500 Mann sind von Bombay abgegangen, über deren Verteilung in Buschir, Schiras und Jaspahan der britische Vertreter in Teheran nach Beratung mit den örtlichen Konsularbehörden entscheiden wird. Nachrichten, die der britische Gesandte in Teheran erhalten hat, zeigen, daß die Lage in Südpersien sehr unbefriedigend ist. Zahlreiche Räubereien sind auf den Handelsstraßen vorgekommen. Telegraphenverbindungen sind zerstört worden, in Schiras haben sich Unruhen ereignet, die eine ernste Gefahr für Leben und Eigentum der britischen Untertanen zu werden drohen.

Vereinigte Staaten.

Die amerikanische Flotte. Nach der Flottenschau über 90 Kriegsschiffe auf dem Hudson erließ Präsident Taft eine Erklärung, die besagt: Jedermann mußte die Bereitschaft und die hohe militärische Ausbildung unserer Flotte und ihrer Besatzung erkennen. Es mangelt nur noch an der genügenden Anzahl von Torpedobootszerstörern, deren je 4 auf ein Schlachtschiff kommen sollten. Die anderen Nationen bauen außer den Schlachtschiffen noch gewaltige Kreuzer mit großer Geschwindigkeit. Die Flotte der Vereinigten Staaten sollte ähnlich ausgerüstet werden. Wenn die Flotte nicht auf der Stufe der höchsten Leistungsfähigkeit erhalten wird, sind die Kosten dafür nutzlos verschwendet.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 4. November.

** **(Bauernregeln für den Monat November.)** Wenn im November die Bäume blühen, wird sich der Winter lang 'naus ziehen. — November trocken und klar, bringt Segen für nächstes Jahr. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Ist der November kalt und klar, wird trüb und mild der Januar. — Ist Martini (10.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — St. Martin (10.) macht Feuer im Kamin. — Kommt Martin (10.) heran, so hat der gute Wirt das Dreschen getan. — Wenn auf Martini (10.) Regen fällt, ist's mit dem Weizen schlecht bestellt. — Wenn zu Martini (10.) die Gänse auf dem Eise steh'n, so müssen sie zu Weihnacht im Kote geh'n. — Martinswein, saurer Wein! — Wenn am Martinstag (10.) Winde zieh'n heran, fehlt's im ganzen Jahr nicht dran. — Wenn um Martini (10.) Nebel sind — so wird der Winter meist gelind. — Ist's um Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhalt. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb. — Ist er aber hell, macht er's Wasser zu Schell (Eisscholle). — Sind Wolken am Martinstag (10.), der Winter unbeständig bleiben mag. — Andreas (30.) hell und klar, bringt ein gutes Jahr. — Wie sich im November das Wetter hält, so ist der ganze März bestellt. — Novemberschnee tut der Saat wohl, nicht weh. — Fällt im November das Laub zur Erden, soll ein feiner Sommer werden. — Im November viel Naß, auf Wiesen viel Gras.

** **(Zeit im Bild.)** In unserem Schaukasten an der Hüsingstraße sind heute verschiedene Ansichten vom türkisch-italienischen Kriegsschauplatz ausgestellt, die gerade zur gegenwärtigen Zeit besonderes Interesse beanspruchen können.

** **(Am Freischütz)** findet morgen nachmittag ein Konzert des rühmlichst bekannten Betzel'schen Solisten-Orchesters aus Dortmund und des Männer-Gesang-Vereins „Concordia"-Berghofermark statt. Das Programm ist ein sehr interessantes und vielseitiges und steht sowohl auf instrumentalem wie auf vokalem Gebiet mehrere hervorragende Tonschöpfungen alter und neuer Meister vor, sodaß ein Besuch des Konzerts nur warm empfohlen werden kann. (Siehe auch Inserat).

** **(Grunderwerb.)** Die Stadt Schwerte kaufte von den Erben Haver hierselbst an der Liethgasse ein etwa 20 Ar großes Grundstück zum Preise von 25 Mark für die Quadratrute.

Das Grundstück soll als städtischer Lagerplatz Verwendung finden, da der bisher zu diesem Zwecke angepachtete Platz zwischen Bahnhofstraße und der Besitzung des Herrn Otlinghaus geräumt werden muß wegen der beabsichtigten Errichtung eines Wohnhauses durch Herrn Photograph Münkel. Mit diesem Bau soll übrigens, wie wir hören, noch im laufenden Herbste begonnen werden.

** **(Anschluß an das Kreiswasserwerk)** erhält jetzt die Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte. Augenblicklich ist man am Beckenwege mit den Anschlußarbeiten beschäftigt, die in den nächsten Tagen beendet werden.

** **(Reichskrone.)** Der diesmalige Programmwechsel des Reichskronen-Kino bringt u. a. einen großartigen Film über Dante Alighieries unsterbliches Werk „Göttliche Komödie", wohl das großartigste, was zurzeit auf dem Gebiete der Kinematographie geschaffen ist. Als zweiter hervorragender Schlager wird ein farbenprächtig kolorierter Film „David und Saul" den Spielplan bereichern und sicherlich regen Beifall finden. Das genaue Programm finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer. Von nächste Woche ab wird Herr Stamm an vier Tagen Vorstellungen geben und zwar Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag. Der Theatersaal selbst hat insofern eine Verbesserung erfahren, als für die Plätze der hinteren Reihen eine Erhöhung geschaffen ist, welche das Publikum sicherlich freudig begrüßen wird, können doch jetzt von diesen Plätzen aus die Vorgänge auf der Bühne besser beobachtet werden.

** **(Volksversammlung.)** Unter dem Vorsitz des Herrn Uphoff tagte gestern abend in der „Reichskrone" eine recht gut besuchte Volksversammlung, in der Frau L. Baumann aus Hamburg über die „Teuerungsdebatten im Reichstage und die Aufgaben der Frau bei den kommenden Reichstagswahlen" sprach. Die Referentin machte in der Hauptsache die jetzige Wirtschafts- und Schutzzoll-Politik für die bestehende Teuerung verantwortlich, streifte die künstliche Preissteigerung durch die Bildung von Syndikaten und forderte zur Gründung von Genossenschaften auf. Im zweiten Teil ihres Vortrages beschäftigte sich Frau Baumann dann eingehend mit der Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen und forderte zur lebhaften Agitation auch seitens der Frauen auf. Eine Aussprache wurde nicht beliebt und nach einem kurzen Schlußwort der Rednerin wurde die Versammlung geschlossen.

** **(Festgenommen)** wurde gestern Abend ein fremder Fuhrknecht. In Begleitung eines Komplizen hat derselbe sich den ganzen Tag umhergetrieben und bei dieser Gelegenheit in der Schnellsohlerei Weinbrenner einen Schirm gestohlen. Abends belästigte und bedrohte er den Wirt Winkelmann. Dieser machte aber nicht lange Umstände, sondern brachte ihn kurz entschlossen zur Wache.

** **(Ein zweites Kino)** wird heute seine Pforten öffnen. Herr Rath (Gasthof „Zum alten aRthaus") hat in seinem Saal ein derartiges Theater eingerichtet und wird heute abend 6½ Uhr die Eröffnungsvorstellung gegeben. Das Programm zu dieser ersten Vorstellung ist außerordentlich reichhaltig und bietet nicht weniger als 12 Nummern, darunter mehrere ganz hervorragende Schlager, u. a. einen farbenprächtigen Film „Enoch Arden" nach dem gleichnamigen Gedicht von Alfred Tennyson. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer, welches auch den genauen Spielplan enthält.

§§ **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Amtsrichter Dellmann, Schöffen: Kaufmann August Sieberg von hier und Schachtmeister Theodor Wachholz von Geiecke. — Am 26. Juni trieben eine Reihe von jungen Leuten aus Holzen auf dem Westhellweg allerlei Allotria. Sie errichteten eine Brustwehr aus Steinen und schmückten sie mit Kappusköpfen. Eine Karre sowie eine Bohrmaschine wurden umgeworfen, man quälte einen Hund und sang und lärmte dabei. Von der Polizeiverwaltung waren die Teilnehmer in eine Strafe von 6 Mark genommen. Während die übrigen bezahlten, beantragte der Fabrikarbeiter Wilhelm Sch. gerichtliche Entscheidung. Das Strafmandat wurde jedoch bestätigt. — Dem italienischen Arbeiter Josef Z. aus Westhofen wurde am 10. September ein Portemonnaie mit 100 Mark gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen Landsmann des Bestohlenen, den Arbeiter G. B., welchen Z. beim Packen geholfen hatte. B. mußte aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Er ließ durch den Dolmetscher auch mitteilen, daß er Entschädigung für die Zeit seit dem 10. September, während er in der „Kiste" gesessen habe, verlange. — Am Hause des Steinbruchbesitzers Karl M. zu Buchholz wurden in der Nacht vor Pfingsten sechs Fensterscheiben eingeschlagen und ein Fensterrahmen zertrümmert. Als Täter standen die Steinhauer Wilhelm W., Anton B. und Wilhelm T. von Buchholz unter Anklage und wurden nach längerer Verhandlung zu Geldstrafen von 10, 5 und 30 Mark verurteilt. — Der Zimmermann Paul Förster, zur Zeit in Essen in Haft, hat seinem Zimmerkollegen, dem Fabrikarbeiter Ernst B. am 28. Juli 18 Mark gestohlen und traf ihn dieserhalb eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. — Der Malergehülfe Ad. Br. war einige Tage bei dem Anstreichermeister H. in Westhofen in Arbeit und wurde an dem Fürstenberg'schen Neubau in Wandhofen beschäftigt. Am 17. Oktober zerschlug B. im Verlaufe eines Wortwechsels mit H. in dem Neubau eine Türfüllung und schüttete den Inhalt mehrerer Farbentöpfe auf den Fußboden. Dem Meister entstand ein Schaden von 25—30 Mark. B. wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

** **Westhofen,** 4. November. (Wahlverein.) Auf die heute abend 8 Uhr im Lokale des Herrn Neuhaus stattfindende Versammlung des „Liberalen Wahlvereins" machen wir auch an dieser Stelle noch einmal besonders aufmerksam. Herr Kaufmann Max Lohmann hält in der Versammlung bekanntlich einen Vortrag über „Die nationalliberale Partei und der Mittelstand". Auch Nichtmitglieder haben zu der Versammlung Zutritt.

§§ **Westhofen,** 4. November. (Straßenreinigung.) Die Stadt Westhofen hat unterm 3. Mai 1909 ein Ortsstatut erlassen, das die Straßenreinigung regelt. In einer am 15. Dezember 1910 erlassenen Polizeiverordnung wurden wegen Nichtbefolgung der Vorschriften Strafen angedroht. Eine ganze Reihe von Anliegern der Bahnhofstraße ließ sich aber in Strafe nehmen, um eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Die Sache beschäftigte gestern zum zweiten Mal das Schöffengericht in Schwerte. Die Verteidigung stützte sich in rechtlicher Beziehung auf die Behauptung, das Ortsstatut sei ungültig, weil die Genehmigung des Kreisausschusses fehle. Tatsächlich war diese Genehmigung in der Bekanntmachung nicht enthalten. Die Beklagten bestritten ferner eine vorhandene Observanz und behaupteten, da sie nicht zum geschlossenen Ortsteil, sondern zur Vorstadt gehörten, zur Reinigung nicht verpflichtet zu sein. Zudem sei die Reinigung bei Straßenfronten von mehr als 150 Metern fast gar nicht möglich. Das Gericht stellte sich auf den Boden der Entscheidung des Kammergerichts, wonach die Gemeinden berechtigt sind, ihren Einwohnern die Verpflichtung zur Reinigung aufzuerlegen, ganz gleich, ob sich eine Observanz gebildet hat oder nicht. Das Gericht stellte ferner fest, daß das Ortsstatut ordnungsmäßig genehmigt und somit ebenso wie die Polizeiverordnung rechtsgültig sei. Die Strafen von 1 Mk. für jeden Fall wurden bestätigt. — Die Westhofener müssen also ihre Straßen reinigen. In den nächsten Tagen wird es Strafmandate regnen, da im letzten Vierteljahr eine Reihe von Anzeigen vorlagen, die nicht vor der Entscheidung des Gerichts erledigt werden sollten.

** **Ergste,** 4. November. (Zum Fabrikbau.) Die Verhandlungen wegen Erwerbung der für den geplanten Fabrikbau benötigten Grundstücke schreiten im günstigen Sinne voran und werden hoffentlich bald zum Abschluß gelangen. Mit dem Aufbau des Werkes, Kaltwalzwerk und Hammerwerk, soll dann unverzüglich begonnen werden. Die Lage am Bahnhof ist eine äußerst günstige zu nennen.

* **Iserlohn,** 4. November. (Landw. Kreisverein.) Gestern hielt im Bintz'schen Saale der landwirtschaftliche Kreisverein Iserlohn seine Herbst-Hauptversammlung ab, welche von über 50 Mitgliedern besucht war. Zunächst hielt Zuchtinspektor Brünning-Münster einen längeren Vortrag. Denselben finden die Leser im Auszuge in Nr. 250 der Schwerter Zeitung vom Dienstag, den 24. Oktober, in dem Bericht über die Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins in Ergste. — In der letzten Hauptversammlung des Kreisvereins hat man sich mit der Anstellung eines Zuchtwarts einverstanden erklärt und hat hierzu der Verband für Rindviehzucht im Sauerlande eine Beihülfe von 60 Mark gewährt. Die gleichfalls in letzter Hauptversammlung angeregte Neubelebung des Kontrollvereins ist von Erfolg gewesen und gehören demselben bis jetzt 12 Mitglieder mit rund 250 Kühen an. Der Kreisverein beschloß, den Kontroll-Assistenten zugleich als Zuchtwart anzustellen und bewilligte dem Kontrollverein außer einem Beitrag von 40 Mark für Chemikalien usw. eine weitere Beihilfe auf die Dauer von zwei Jahren für den Fall, falls sich die Kosten für jedes Stück Rindvieh auf höher wie 3 Mark belaufen, den Mehrbetrag bis zu 1 Mark für jedes Tier. Dem Antrag des Kreisverbandes zur Hebung der Ziegenzucht, diesen als besondere Abteilung des landw. Kreisvereins anzuerkennen, wird entsprochen. Eine Körung für den ganzen Kreis wird demnächst nach Genehmigung durch den Kreisausschuß erlassen werden. — Einer Anregung der Landwirtschaftskammer auf Prämiierung für langjährige Dienstzeit des Gesindes vermag der Verein keine Folge zu geben, da dies für den hiesigen Kreis nicht mehr angezeigt erscheint. Es sei dies lediglich Sache der betreffenden Herrschaft.

Rücktritt des Staatssekretärs von Lindequist.

Die langwierigen deutsch-französischen Marokkoverhandlungen haben deutscherseits bereits einen Rücktritt eines Ministers zur Folge gehabt. Staatssekretär von Lindequist, einer der erfahrendsten deutschen Staatsmänner auf kolonial-politischem Gebiete hat seinen Abschied eingereicht, da zwischen ihm und dem Reichskanzler tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über den Wert des Kongovertrages zu Tage getreten sind. Herr von Lindequist, der das eben zustande gekommene deutsch-französische Abkommen lediglich vom kolonialen Gesichtspunkte betrachtet, hat dem Reichskanzler gegenüber den Erwerb des Kongogebietes als einen für Deutschland geringwertigen Gebietszuwachs bezeichnet und die deutsche Gebietsabtretung, so unbe-



deutend sie auch sein mag, als für Deutschland unannehmbar bezeichnet. Der Kaiser, welcher im Sommer ein Abschiedsgesuch des Herrn von Lindequist ablehnte, dürfte nunmehr dem Standpunkt des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg beitreten und das jetzige Entlassungsgesuch genehmigen. Der nunmehr zurückgetretene Staatssekretär steht im 50. Lebensjahre. 1892 als Regierungassessor in die damalige Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes eingetreten, war er als Regierungs-Rat 1900—1905 Generalkonsul in Kapstadt, dann 1905—1907 Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika und wurde 1907 Unterstaatsekretär im Kolonialamt. Nach Dernburgs Rücktritt wurde er dessen Nachfolger.

Zum Ohmprozeß.

Dortmund, 3. November. In der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen Ohm und Genossen wurden zunächst noch einige Briefe verlesen, woran sich Erörterungen anknüpften. Auf Anregung des Vorsitzenden gibt Ohm sodann einen Ueberblick über seine Vorbildung und seinen Werdegang. Er habe sich 1895 in Münster selbständig gemacht. Nach Verlesung verschiedener Telegramme aus zahlreichen Orten des Kontinents, aus denen hervorgeht, daß Ohm sich um ganz kleine Geschäfte kümmert, was er bekanntlich bestreitet, wurde Zeuge Isidor Alexander aufgerufen. Er bekundet auf Befragen: In der ersten Hälfte des Jahres 1999 trat die Niederdeutsche Bank wiederholt mit Angeboten an uns heran, wonach sie in Kuxen und Kolonialwerten ein lebhaftes Geschäft treibe und derartige Werte in kulanter Weise beleihe. Ob die Bank die Kuxe mit Recht oder Unrecht nach Berlin verpfändet habe, wisse er nicht. Auch darüber wie die Behandlung der Bankkonzessionen bei der N. B. gehandhabt worden sei, wisse er nichts auszusagen. Nach weiteren unwesentlichen Aeußerungen des Zeugen wurde die Verhandlung auf Samstag früh vertagt.

Letzte Drahtmeldungen.

Drei Personen verbrannt.

Neumünster, 4. November. In Schönebeck bei Bordesholm entstand in vergangener Nacht in der Gastwirtschaft von Hartz Feuer. Der Wirt, seine Frau und ein Kind verbrannten. Zwei andere Kinder wurden von Nachbarn gerettet. Das Dienstmädchen sprang, um sich zu retten, aus dem Fenster.

Zwölf Kinder beim Brande umgekommen.

Lemberg, 4. November. Wie aus Strzelno gemeldet wird, ist nahezu das ganze Dorf abgebrannt. Zwölf Kinder fanden den Flammentod; über zwanzig Personen erlitten schwere Verwundungen.

Die Vernichtung der Mandschudynastie.

Paris, 4. November. Der wesentlichste Punkt des Programms, welches gemeinsam die Nationalversammlung und die Militärliga ausgearbeitet haben, ist die vollständige Vernichtung der Mandschudynastie. Die Nationalversammlung ist nicht damit zufrieden, dem Adel die höchsten Posten zu entziehen. Die Liga ist entschlossen, die Gelegenheit zu benutzen, um den Mandschus ihre seit Jahrhunderten geheiligten Vorrechte, die sie zur herrschenden Klasse machen, zu entziehen. Zu den Forderungen, welche die Nationalversammlung dem Throne noch stellt, gehören die Abschaffung des Zopfes, die Auflösung der acht Mandschu-Regimenter, von deren Wertlosigkeit man seit langem überzeugt ist und die nur eine Belastung des Budgets bedeuten.

Von einer Hochzeitsgesellschaft überritten.

Belgrad, 4. November. Zwei Bauern aus Kukitz, die sich auf der Landstraße, nachdem sie tüchtig gezecht hatten, hinlegten und eingeschlafen waren, wurden von einer Hochzeitsgesellschaft überritten. Der eine starb bald darauf, der andere wurde schwer verletzt.

Pulverexplosion.

Petersburg, 4. November. In den Pulverwerken von Ochta fand eine Explosion statt, bei der drei Personen getötet, drei schwer und 20 leicht verwundet wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Einige hundert Menschen ertrunken.

Algier, 4. November. Der furchtbare Sturm, der vorgestern und gestern in der Stadt und in den Vororten wütete, hat großen Schaden angerichtet. Infolge Austretens des Harrachbaches steht das Wasser teilweise zwei Meter hoch. Eine dicke Lehmschicht bedeckt die Straßen. Man schätzt die Zahl der Toten auf einige hundert, darunter auch Europäer.

Italienische Ersatztruppen niedergemetzelt.

Konstantinopel, 4. November. Nach einer hier eingetroffenen Meldung haben die italienischen Kriegsschiffe die einzige türkische Telegraphenstation an der Küste, welche die Verbindung zwischen Konstantinopel und Tripolis intakt hielt, niedergeschossen. Italienische Truppen haben die Telegraphenleitungen zerschnitten. Sie wurden später von Arabern überfallen und vollständig niedergemetzelt.

Amtliche Bestätigung der Metzeleien in Tripolis.

London, 4. November. Die hiesige türkische Botschaft sandte an die Mächte die Erklärung, daß trotz des Dementis des italienischen Premierministers zu den offiziellen Nachrichten der türkischen Regierung eine systematische Abschlächterei der Araber stattgefunden hat und daß Hunderte, darunter Frauen und sehr junge Leute, auf Befehl der italienischen Offiziere ohne die geringste Untersuchung niedergeschossen worden seien.

Vor der Entscheidungsschlacht.

Rom, 4. November. Meldungen aus Tripolis berichten, daß die Türken und Araber einen neuen Angriff auf die italienischen Truppen bei Tripolis vorbereiten. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen ein entscheidender Angriff auf die fünfte italienische Linie stattfinden wird. Ueber 10 000 sind zurzeit in der Umgegend der Stadt konzentriert und mehrere 1000 reguläre türkische Truppen stehen in der Oase gefechtsbereit. Die italienischen Truppen sind sehr erregt, da sie jeden Augenblick einen Angriff des Feindes erwarten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

4. November: Bewölkt, milde, teils heiter.
5. November: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde.
6. November: Vielfach klar und heiter, Tags milde, Nachtfröste.
7. November: Wolkig, teils heiter, normale Temperatur, Nachtfrost.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 5. November.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Rosenkranz-Bruderschaft mit Prozession und Kollekte. 3¼ Uhr: Elisabeth-Verein.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Armenseelen-Andacht. Marien-Verein. Nach der Andacht in der Kirche: Versammlung.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas.
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt)
Samstag, 4 November 1911.

Politische Wochenschau

Eine solch fieberhafte politische Unruhe liegt heute im öffentlichen Leben, daß darüber beinahe die knappe Zeit vergessen werden könnte, wenn an sie nicht immer von neuem die Ausgaben erinnerten! Dem besonnenen deutschen Gemüt fehlt der Chauvinismus, der die auswärtigen Angelegenheiten durch die gefärbte Brille der Voreingenommenheit anschaut, wir beurteilen alles, was uns angeht, nach seinem wirklichen Wert. Aber wir haben auch erkannt, daß es sich bei den nunmehr erledigten Marokko-Verhandlungen um mehr dreht, als um ein weiteres Stück kolonialen Besitzes in Afrika, nämlich um das Ansehen des deutschen Reiches. Und deshalb schauen wir in lebhafter Erwartung den nahen Reichstags-Erörterungen über die internationale Lage entgegen, die auch in den Wahlreden schon ihre Rolle spielte.

Diese Marokkofrage spielt ja nicht erst seit den vier Monaten, in welchen der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und der französische Botschafter ihre Besprechungen abhalten, sie steht seit Jahren, seit dem Tage, als eine Wetterwolke am Himmel, seitdem Frankreich und England jenen Geheimvertrag abschlossen, der das nordafrikanische Sultanat der französischen Republik überließ. Auf unseren Einspruch kam die Algeciras-Konferenz, deren Beschlüsse von den Franzosen abermals durchbrochen wurden und jetzt erst ist der Abschluß erzielt. Ist er gut? Die Reichstagssitzung wird es lehren, ob ein Appell an die Waffen oder friedlicher Ausgleich das Bessere war. Verhehlen können wir es uns ja nicht, Kriegsluft liegt schon länger über Europa, eine Explosion kann unerwartet einmal eintreten.

Seit der Reichstagsdebatte über die Teuerung hat sich in den deutschen Städten der Eifer, für die weniger bemittelte Bevölkerung billige Lebensmittel heranzuschaffen, beträchtlich gehoben, den theoretischen Betrachtungen sind praktische Maßnahmen gefolgt. Wir dürfen daher von einem eigentlichen Notstande nicht reden, dem erfolgreich auch eine rege Arbeitstätigkeit wehrt. Eine stärkere Arbeitslosigkeit ist in diesem Winter glücklicherweise nicht zu erwarten und bleiben wir von einer starken Kälte verschont, dann wird auch die gegenwärtige unbehagliche Zeitperiode überwunden werden.

Die in Elsaß-Lothringen stattgehabten Nachwahlen haben das Ergebnis der Hauptwahlen nicht geändert; die Franzosen sahen sich in ihren Erwartungen, eine wenig deutschfreundliche Mehrheit gewählt zu sehen, getäuscht. Wir müssen auch hier denken, gut Ding will gute Weile haben; mit jedem Jahre wird sich auch das neue Verfassungsleben im Vogesenlande weiter ausbauen.

Im verbündeten Oesterreich ist wieder einmal ein Ministerwechsel eingetreten, der dritte in diesem Jahr. In Wien ist man daran schon so gewöhnt, daß kaum noch Aufhebens davon gemacht wird. Für uns ist die Hauptsache, daß die enge Allianz dadurch nicht berührt wird, daß der Friedensbund über alle Anfechtungen erhalten bleibt.

Frankreich steht wieder einmal in einer Zeit der Skandale. Aus der Zivilverwaltung, wie aus Armee und Marine werden immer neue Vorkommnisse laut, die wenig von staatlicher Sorgfalt und noch weniger von republikanischer Größe reden. Wenn jenseits der Vogesen einmal mobil gemacht würde, es dürfte ähnlich wie 1870 doch manches an den Tag kommen, was nicht für möglich gehalten worden ist.

Der italienisch-türkische Krieg um Tripolis hat eines als sicher erwiesen, nämlich, daß die italienische Heeresverwaltung den Gegner ganz bedeutend unterschätzt hat, oder daß ihre Truppen für einen solchen Wüstenkrieg bei weitem nicht genügend durchgebildet sind. Der Widerspruch zwischen den türkischen und italienischen Gefechtsberichten würde sich namentlich aus dem letzteren Umstande erklären, zumal auch in privaten Schilderungen darauf hingewiesen wird, daß der Enthusiasmus der Truppen unter den afrikanischen Beschwerlichkeiten erheblich gesunken ist. Auch wird die Ausrüstung in mancher Beziehung mangelhaft genannt. Bei dem tapferen Widerstand der Türken und Araber werden die Kosten für die Annektion von Tripolitanien eine Höhe erreichen, welche die italienischen Staatsmänner nicht entfernt voraussahen. Eine bedenkliche Folgeerscheinung dieser Kämpfe ist es auch, daß sich das Selbstbewußtsein der ganzen muhamedanischen Welt regt. In dem Tripolis benachbarten Aegypten ist es schon zu lebhaften Demonstrationen gekommen.

Einer neuen politischen Aera soll das alte China jetzt möglichst schnell entgegengeführt werden. Verbesserungen aller Art sollen in der Staatsverwaltung eintreten, um einer Wiederholung des glücklich niedergeschlagenen Aufstandes vorzubeugen. Bis das alles verwirklicht ist, wird natürlich noch viel Wasser ins Meer laufen, fehlt es in dem Riesenreiche doch noch vielfach an regelrechten Verbindungen. Erfreulich ist es, daß keine größeren Ausschreitungen gegen die Fremden und Christen vorgekommen sind und die Besonnenheit überall bewahrt worden ist. Namentlich ist in unsere Kiautschou-Kolonie von der letzten blutigen Bewegung auch nicht die kleinste Welle hineingeschlagen.

Endlich!

Just wie ein Erlösungswort
Klingt dies Wörtchen doch für viele,
Endlich! — hört man hier und dort
Stöhnen nach erreichtem Ziele!
Ach, die Ungeduld trägt Schuld,
Wenn in Zweifel wir vergehen,
Tröstend nur sagt die Geduld:
„Endlich" muß etwas geschehen!

Währt ein Schmerz auch noch so lang,
Endlich wird er überwunden,
Und nach Zeiten trüb und bang
Kommen endlich heit're Stunden.
Endlich werden Müh und Fleiß
Und auch Sparsamkeit sich lohnen,
Endlich, singt man noch als Greis:
„Seid umschlungen Millionen!"

Endlich lohnt sich dies und das
Und verändert unsre Lage,
Endlich hört man auch etwas
Ueber die Marokkofrage,
Endlich kam man hier zum Schluß,
Der Vertrag wird unterschrieben,
Ohne, daß ein Flintenschuß — losging,
Hüben wie auch drüben!

Endlich scheinen in Paris
Nachgelüste zu erlöschen,
Endlich schickt aus Tripolis
Auch der Türke Siegsdepeschen;
Der Araber flinke Reih'n
Schwärmen aus und schwören Rache,
Endlich sieht Italien ein:
Dies ist keine leichte Sache!

Endlich weiß man, wie es steht,
Ob auch Klagelieder schallen,
Was so in die Höhe geht
Muß am Ende wieder fallen;
Endlich sprach man offen aus:
Wer da schafft, dem kann's nicht fehlen,
Endlich aber kam heraus,
Der Termin, an dem wir wählen!

Endlich weiß man, was bisher
Wurde streng geheim gehalten,
Offiziell und mit Gewähr
Stand es in der Zeitung Spalten.
In den Wahlkampf treten ein,
Die beseelt von Kampfgelüsten,
Endlich können die Partei'n
Sich zur großen Wahlschlacht rüsten.

Endlich! schallt es hier und dort,
Kommt man zum erwünschten Ziele.
Ach, wie ein Erlösungswort,
Klingt dies Wörtchen doch für viele.
Ob auch trüb die Wolke zieht,
Endlich treibt sie wieder weiter,
Endlich endet auch dies Lied,
Das vergänglich sang

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Mengede,** 3. November. (Schwerer Unfall.) Auf der Zeche „Adolf von Hansemann" gerieten drei Bergleute beim Vergeverladen unter plötzlich aus der Streckenfirste hereinbrechende Gesteinsmassen, wobei der Bergmann Pellegrini mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des linken Brustwirbels davon trug, während sein Arbeitskollege Gallasini einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der dritte Verletzte, Wilhelm Schwarz, erlitt leichtere Verletzungen und konnte in seine Wohnung übergeführt werden. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Mengeder Krankenhaus transportiert.

* **Herne,** 3. November. (Ein Stadtverordneter — geisteskranker Querulant.) Die andauernden Konflikte zwischen dem Magistrat und dem Stadtverordneten Bösser haben jetzt zu einer eigenartigen Maßregel geführt. In der jüngsten geheimen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums teilte Erster Bürgermeister Dr. Büren mit, daß der Magistrat einstimmig beschlossen habe, auf Anfragen des Stadtverordneten Bösser in Zukunft keinerlei Auskunft mehr zu erteilen, weil er in Bösser einen geisteskranken Querulanten erblicke. Die Stadtverordneten billigten in namentlicher Abstimmung, bei der drei Mitglieder des Kollegiums sich der Stimmabgabe enthielten, mit allen übrigen Stimmen das Verhalten des Magistrats und äußerten sich in dieser Beschlußfassung dahin, daß das Auftreten Bössers, der wieder eine Anzahl die Herner Verwaltung verunglimpfender Briefe geschrieben habe, aufs schärfste zu verurteilen sei.

* **Rheydt,** 3. November. (Bei einer Schlägerei) in der Dahlenerstraße wurde der 22jährige Fabrikarbeiter Werner Dahmen von dem Grundarbeiter Franz Gehlen durch Messerstiche in den Kopf so schwer verletzt, daß er heute im Krankenhause starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und wird gerichtsärztlich geöffnet. Der Täter wurde festgenommen.

* **Arnsberg,** 3. Nov. (Ueberfall.) Vorgestern abend wurde der Milchhändler der Drüggelter Molkerei auf der Soester Chaussee von 2 Leuten überfallen. Außer einigen Spezereiwaren und einem neuen Anzug fiel den Burschen nichts in die Hände. Annähernd 600 Mark waren im Wagen sicher aufgehoben. Bei zwei verdächtigen Personen fand dieserhalb gestern durch die Gendarmerie und Polizei eine Haussuchung statt. Wie verlautet, soll einer der beiden noch mehr auf dem Kerbholz haben.

* **Hamm,** 3. November. (Der Streit im Kupee.) Gestern nachmittag wurden auf telegraphisches Ersuchen der Station Bielefeld zwei Engländerinnen aus dem D-Zug Berlin-Paris auf der hiesigen Station festgenommen. Die beiden Damen hatten auf der Strecke Hannover-Bielefeld wegen Schließens eines Fensters Streitigkeiten mit den Mitreisenden bekommen und diese, darunter mehrere Damen aus Charlottenburg, in gröblichster Weise beleidigt. Nach Feststellung der Personalien wurden die Festgenommenen später wieder entlassen.

* **Gevelsberg,** 3. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in der Eisengießerei von H. Bavermann Nachfolger. Beim Eisengießen hatte der Former A. Sukowski das Unglück, über eine mit flüssigem Eisen gefüllte Pfanne zu stolpern, so daß er zu Fall kam und sich das flüssige

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

28] (Nachdruck verboten.)

Da begegnete ihnen ein Trupp Kurgäste aus dem Seebade Kranz, die einen Ausflug gemacht hatten. Es waren Herren und Damen in hellen Strandtoiletten, und alle schienen in der heitersten Laune.

Man lachte hell und laut durcheinander. Die Augen der Damen blitzten. Als sie nahe gekommen waren, betrachteten sie neugierig das ernste Paar, das ihnen entgegenschritt.

Da riß plötzlich einer der Herren erstaunt seine Augen auf.

Dann fuhr er nach seinem Strohhute und grüßte Karla respektvoll.

Auch sie war überrascht, während sie ihm dankend zunickte.

Kaum war die Gesellschaft vorüber, so fragte Throndhjem etwas indiskret:

„Sie kennen den Herrn, Fräulein Karla?"

„Gewiß. Ich bin erstaunt, ihn hier zu sehen. Ich hatte bis heute keine Ahnung davon. Er ist Gerichtsassessor und verkehrte in derselben Familie, bei der ich Ihren Herrn Schwager kennen lernte."

„So? Der kennt ihn also auch? Das ist gut. Da findet er hier ja gleich mehrere Bekannte."

Karla sah rasch zu ihm auf. Dann warf sie nachlässig hin:

„Ach so, er wollte kommen. Das muß ja wohl jetzt bald geschehen?"

„Ich hoffe; und ich erwarte jeden Tag Nachricht von ihm. Aber wir sind abgekommen, Fräulein Karla. Sie wollten mir etwas sehr Wichtiges sagen — —"

„Ja," nickte sie. „Den tieferen Grund für Ihren Seelenzustand."

„Und den wissen Sie?"

„Ich denke."

Dann schritt sie einige Augenblicke schweigend neben ihm her und sah geradeaus. Wie in innerem Zweifel, ob sie wohl recht täte, auszusprechen, was sie dachte.

Plötzlich blieb sie stehen und blickte ihm fest in die Augen.

„Wissen Sie was, Meister Erich? Nicht das Unglück, nicht die Enttäuschung allein ist es, die sie innerlich krank und siech macht. Die Erinnerung an Ihre erste Frau ist es. An sie denken Sie noch. An ihr hängen Sie noch unbewußt mit Ihrem Fühlen —! Und so bringen Sie in Ihre neue Liebe immer wieder das Gespenst der alten, statt eine saubere, reinliche Scheidung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu machen.

Throndhjem fuhr zurück wie wenn der Körper der Toten leibhaftig vor ihm aufgestanden wäre. Tief atmend, mit weit offenen Augen starrte er Karla an.

Dann lachte er plötzlich hart und gezwungen auf.

„Ha! — Fräulein Karla — das ist ja närrisch —."

„Ja. Aber von Ihrer Seite."

Da sah er sie lange an, als ob er überlegte.

„Fräulein Karla — wie wollen Sie das beweisen, was Sie behauptet haben?"

Sie gingen weiter.

„Wenn ich noch einen Zweifel gehabt hätte, so würden ihn Ihre Worte vorhin beseitigt haben. Was Sie von der Liebe sagten."

„Was hat jene frühere Liebe mit meiner jetzigen Ehe zu tun?"

„Sehr viel. — — Das, was Sie damals empfunden haben, das war Leidenschaft, glühende Leidenschaft. Nur aus ihr heraus kam Ihre Ehe zustande. Und durch sie wurde sie wenigstens einige Zeit zusammengehalten. Denn ich bin überzeugt, daß auch sie, Ihre erste Frau, nicht kühl zu Ihnen war. Ich bin überzeugt, daß sie es verstanden hat, Ihre Leidenschaft zu unterhalten, zu nähren und zu schüren. Da kam dann das Unglück. Und das wirkte auf die Flammenglut Ihrer damaligen Liebe wie ein Sturzregen auf lohende Holzstöße. Ein gewaltsames Zischen und Zucken und Prasseln — und dann wird es still. Rauchende Trümmer bleiben zurück, über deren finsteres Schwarz vereinzelte Funken flackern und gleiten. Und viel — viel Qualm, der den freien Atem benimmt. Aber noch ist das Holz durchglüht, noch brennt in ihm die Hitze, über die sich langsam die Nachtkälte kühlend breitet. — — Unter Asche und Rauch lebt, halberstickt, auch bei Ihnen die Leidenschaft noch, die Sie einst durchströmte. Und darum können Sie nicht Ruhe finden. Und darum auch nicht Genüge."

Seine Lippen hatten sich aufeinander gepreßt. Seine Brauen wölbten sich tiefgezogen über seine Augen, die finster zu Boden starrten.

„Fräulein Karla —!" sagte er mit tiefem Atemzuge. „Ich weiß nicht, was Sie in mir aufrühren. Ich weiß nicht, woher Sie die Macht genommen haben. Aber — jedes Wort fiel schwer von seinen Lippen, „es kommt mir fast vor, — als ob Sie recht hätten —!"

„Ich wußte es wohl. Sonst hätte ich als Weib nicht so zu Ihnen gesprochen. Denn ich möchte Ihnen so gerne helfen von all dem, was Ihnen aus jener unseligen Ehe noch anhaftet."

„Und wissen Sie die Rettung?"

„Eigentlich könnte ich mir nur eine glückliche Lösung denken."

„Und die wäre?"

Sie zögerte wieder einen Augenblick. Dann sagte sie halblaut:

„Noch ist das Holz durchglüht. Wehe dem, der ahnungslos, mit kühlen Fingern daran rührt. Nur wieder eine hohe, lohende Flamme, ein Großes, ein Gewaltiges kann die Funken zu hellem Feuer entzünden, die unter der Asche ruhen."

(Fortsetzung folgt.)

Eisen über seinen Körper ergoß. Mit schweren Brandwunden im Rücken, an der Brust u. den Händen wurde der Bedauernswerte, der im 28. Lebensjahre steht und Familienvater ist, ins Krankenhaus gebracht.

* **Essen,** 2. November. (Schweres Unglück.) Auf Zeche „König Ludwig" bei Recklinghausen gerieten 6 Arbeiter in ein Getriebe. Einer wurde getötet, drei schwer und die anderen beiden leichter verletzt.

* **Elberfeld,** 3. November. (Genickbruch.) Gestern abend gerieten in der Steinbeckerstraße zwei Stellmacher wegen auf der Erde liegenden Abfallhölzern in Streit. Dabei fiel der eine der Streitenden so unglücklich über die Hölzer, daß er sich einen Genickbruch zuzog. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

* **Bingen,** 3. November. (Vom Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein.) Am 1. November war der Termin für die Einsendung der neuen Entwürfe zu der zweiten engeren Konkurrenz um das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück abgelaufen. Es haben Entwürfe eingesandt die in der ersten Konkurrenz preisgekrönten und diejenigen Künstler, die damals Entschädigungen erhielten. Es sind insgesamt 30 Entwürfe. Am 20. bis 23. November wird nun die Jury den zur Ausführung bestimmten Entwurf auswählen. Das Preisgericht ist sechzehnköpfig. Zehn Künstlern stehen sechs Kunstgelehrte und sachverständige Laien gegenüber. Für jeden an der Teilnahme verhinderten Preisrichter soll ein Stellvertreter aus seiner Fachrichtung eintreten.

Was mancher nicht weiß.

Die kleinste Republik der Welt

ist nicht, wie man gewöhnlich annimmt, Andorra, sondern es gibt im Mittelmeere eine Insel, die kleiner als Andorra ist und ebenfalls republikanisch regiert wird. Es handelt sich, wie eine Pariser Zeitung von diesem Liliputlande erzählt, um die 2 Kilometer breite und 12 Kilometer von der sardinischen Küste entfernt liegende Insel Tavolara, deren Bevölkerung 55 Köpfe zählt. Ehemals war die heutige Republik ein Königreich. Karl Albert bewilligte ihr im Jahre 1836 Selbständigkeit und ein gewisser Bartoleoni trat als erster König unter dem Namen Paul 1. die Herrschaft an. Volle 50 Jahre hindurch regierte er sein Königreich. Er starb am 30. Mai 1882. Bei seinem Tode drückte er den Wunsch aus, keiner seiner Verwandten solle ihm folgen, vielmehr sollten die Einwohner sich selbst regieren, und so wurde denn auf gütlichem Wege aus dem Königreich eine Republik. Erst 1886 erklärten die Tavolaraner amtlich die Republik. Nach ihrer Staatsverfassung wird ein Präsident auf je 10 Jahre gewählt. Bemerkenswert ist, daß auf Tavolara auch die Frauen stimmberechtigt sind.

Analphabeten in Preußen.

Rekruten ohne Schulbildung sind in Preußen nach einer neuen amtlichen Zusammenstellung im Jahre 1910 insgesamt 36 in das Heer und in die Marine eingestellt worden. Davon entfallen 2 auf die Marine, 34 auf das Heer. Von allen Provinzen hatte nur Schleswig-Holstein gar keine Analphabeten, ebenso die Hohenzollernschen Lande. Je einen Rekruten ohne Schulbildung stellten Pommern, Hannover und Hessen-Nassau, je zwei Analphabeten hatten Schlesien, Sachsen und Westfalen. Drei Analphabeten fanden sich in Ostpreußen, 4 in der Rheinprovinz, 5 in Brandenburg, 6 in Posen und 9 in Westpreußen. Schulbildung nur in der nicht deutschen Muttersprache hatten 15, davon je 1 in Brandenburg, Westpreußen, Schlesien, Sachsen und Hessen-Nassau, 2 in der Rheinprovinz und 8 in Posen. Von den Regierungsbezirken waren ohne Analphabeten Allenstein, Stettin, Stralsund, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Magdeburg, Erfurt, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Aurich, Minden, Kassel, Koblenz, Köln, Trier und Aachen. Mehr als zwei Analphabeten hatten Danzig mit 3, Marienwerder 6, Frankfurt a. O. 4, Posen 6 und Düsseldorf mit 4. Wie man sieht, sind es die Landesteile mit erheblichen Teilen nicht deutscher Bevölkerung. Wie im Vorjahre betrug der Durchschnitt der Analphabeten in der ganzen Monarchie 1910 wieder 0,02 Prozent.

Die Pelzmode.

Mit den ersten kühleren Tagen kommt das gesteigerte Interesse für Winterhut und Pelzschmuck und allenthalben hört man die Frage: „Was ist modern?" Alles. Jeglicher Edelpelz kommt in großen Mengen auf den Markt, so daß man glauben könnte, die Pelzindustrie hätte neue Entdeckungen gemacht. Dabei ist es für den Engrosverkäufer heuer nicht leicht, den Bedarf seiner Kundschaft zu decken, da viele kostbare Tierchen fast ganz ausgestorben sind, wie die kleine Wollmaus Chinchilla, deren Fell in dieser Saison besonders beliebt ist. Um in Zukunft nicht auf die kostbaren Edelpelze verzichten zu müssen, versucht man, die Chinchilla auf Farmen in Südamerika zu ziehen. In der Gefangenschaft haben die Tierchen aber kein so dichtes und schön gezeichnetes Fell als in der Freiheit. Neben Chinchilla herrscht Hermelin vor, was ja bei der großen Propaganda für die kommende weiße Wintermode zu erwarten stand. Aus diesem Grunde kommt auch der Weißfuchs zu großen Ehren. Außerdem gelten Bisam, samtige Seals und elegante Zobel als modische Pelze. Opossum, das Fell eines ehedem absolut nicht als edel geltenden Beuteltieres, hat einen Ersatz in der zu Jacken verwendeten Pferdehaut gefunden. Russische Fohlen, gut gefärbt und leichtledrig, werden zu Tausenden als Jacken verarbeitet. Affenfell muß ebenfalls herhalten und wirkt in der Verwendung zu Muffen sehr originell. Nutria-Biber und Mufflons sind augenblicklich außer Mode, dagegen Nerz, besonders Bisam, Skunks und der schwarze Alaska mit den Silberspitzen, wie alle übrigen Edelpelze, sehr gesucht. Neu ist die Verarbeitung des Persianers zu Röcken. Der modern geschnittene lange Revers der Jacke und die breiten Stulpen werden aus Hermelin oder Polarfuchs gemacht. Die kokette Pelztoque ist dann aus Persianer und Hermelin gefertigt und mit einer Agraffe aus Pfauenfedern verziert, die Riesenmuffe ist streifig zusammengesetzt, Persianer und Hermelin abwechselnd, die Seitenabschlüsse werden durch Hermelinschweifchen besonders markiert. Ebenso kostbar wie elegant ist ein vorn offen fallender Hermelinpaletot mit ganzem Frackschoß, der zur schwarzen, schleppenden Sammetrobe eine gute Wirkung erzielen wird. Aus Breitschwanz wird man lange Mäntel tragen, ziemlich anliegend, mit Hermelinrevers, ebenso modern sind kurze Sealsjacken mit Schoßansatz und Chinchillarevers und Stulpen. Nicht minder schön und prachtvoll sind die mantelartigen Shawls aus Pelz mit Seidenfransen-Verzierung. Die Theaterhauben und die unerläßlichen Handtaschen der Damen weisen Maraboutstreifen auf. Die Abendtoiletten erhalten noch reichere Pelzgarnierungen als im Vorjahre; man wird, um einen bedeutenden Effekt zu erzielen, dunkle Pelzstreifen an ganz helle leichte Seidenroben bringen und dunkle Roben mit hellem Pelz verzieren. Die Pelzmode wird in diesem Jahre so sehr bevorzugt werden, daß fast jedes weibliche Kleidungsstück pelzverbrämt erscheint.

Zum Kabinettswechsel in Oesterreich.



Vermischtes.

)(**Wie heißt unser Kaiser?** In der heutigen politisch so bewegten Zeit wird jede freie Minute ausgenutzt, um über Krieg, Frieden, kurzum über alle politischen Ereignisse zu plaudern. Auch ich war mit einigen Herren in ein solches Gespräch geraten, bis einer derselben die Frage aufwarf: Wie heißt unser Kaiser mit Familiennamen? Schlagfertig schallte es aus dem Munde der Gefragten: von Hohenzollern! Ganz erstaunt über diese Unkenntnis erwiderte der Fragesteller: Unser Kaiser heißt von Böttticher! Und nun frage ich: Woher hatte der Betreffende, der sich sonst schon so oft als auf allen Gebieten erfahren und gut unterrichtet gezeigt hat, diese Weisheit — in kurzer Zeit sollte ich dies schon erfahren. Er hatte nämlich zufällig einen Erlaß gesehen, der von dem früheren Minister von Böttticher gegengezeichnet war, wobei der Unterschrift Sr. Majestät das R. fehlte und da stand zu lesen: Wilhelm von Böttticher.

)(**Sie sind ja seit sieben Jahren tot!"** Einen nicht geringen Schreck bekam ein junger Mann, der sich auf das Standesamt in Göttingen begab, um sich zur Regelung seiner Militärverhältnisse eine Geburtsurkunde ausstellen zu lassen. Mit gewichtigem Ernst teilte ihm der Beamte mit, daß er, der Antragsteller, bereits seit sieben Jahren gestorben sei. Die Versicherung des jungen Mannes, daß er leibhaftig dastehe, half nichts; der gewissenhafte Beamte legte ihm das Sterberegister vor und in der Tat mußte sich der junge Mann überzeugen, daß er längst tot sei. Der Tote wurde aber schließlich doch wieder in die Gemeinschaft der Lebenden aufgenommen, nachdem es sich erwiesen hatte, daß eine Verwechselung mit seinem im Jahre 1904 verstorbenen Bruder vorlag.

)(**Die Bewachung des königlichen Schlosses in Berlin.** Drei Wachen befinden sich jetzt im königlichen Schlosse zu Berlin. Die eine ist die Militärwache, die bei der Anwesenheit des Kaisers in der Stärke einer Kompagnie mit einem Hauptmann an der Spitze aufzieht. Sie hat nicht nur die gewöhnlichen Posten innerhalb und außerhalb des Schlosses zu besetzen, die im Innern zum Teil ohne Gewehr stehen und Pförtnerdienste zu verrichten haben, sondern sie stellt ihre Posten auch an besonders bevorzugten Plätzen wie beim Kron-Tresor aus. Das alte Wachlokal befindet sich im Kellergeschoß an der Südseite des Schlosses. Gegenüber an der Nordseite liegt eine Schutzmannswache, die stets mit Beamten, bei der Anwesenheit des Kaisers aber besonders stark besetzt ist. Bei den Spazierfahrten und Ausritten des Kaisers schwärmt diese Wache aus und besetzt in bekannter Weise die Wege, die die kaiserliche Kavalkade nimmt. Die dritte Wache wird neuerdings von der Berliner Feuerwehr gestellt, sie zieht am Mittag des einen Tages auf und wird am nächsten Mittag um dieselbe Zeit wieder abgelöst. Sie ist für die Feuersicherheit des Schlosses verantwortlich und hat auch ihr Augenmerk von ihrem hohen Standpunkt auf dem Dach des Schlosses aus auf die in der Nähe gelegenen königlichen und staatlichen Gebäude zu richten. Bisher wurde dieser Dienst lange Jahre hindurch von Soldaten versehen.

Humoristische Ecke

— **Im Zweifel.** Gemeindevorstand: „I soll mi net geistig anstrengen, hat der Doktor g'sagt; wann i nur wüßt, was er damit g'meint hat!"

— **Peinliche Lage.** „Also zweieinhalb Tage lang sind Sie nach Ihrem Absturz an einer Wurzel über dem Abgrund gehangen? — Das muß ja für Sie eine entsetzliche Zeit gewesen sein!" — „Na, am ersten Tage ging's noch so leidlich, aber am zweiten Tag von acht Uhr früh an war ich wirklich in einer riesig peinlichen Situation! Da war nämlich mein Urlaub schon zu Ende!"

— **Kindliche Annahme.** Onkel (wohlbeleibt): „Nächstens lasse ich mich von einem berühmten Künstler malen." — Kleiner Neffe: „Gelt, Onkel, das wird ein sogenanntes Rundgemälde?"

— **Der Tierfreund.** „Was gefällt Ihnen denn im neuen Tierpark am besten?" — „Offen gestanden: die netten Käfer, die man dort trifft."

— **Schwere Arbeit.** Freund: „Bei der Hitze kannst du dichten!" — Dichterling: „Bah, ich schwitze auch im Winter dabei!"

— **Immer zerstreut.** „Wollen Sie mein Kind aus der Taufe heben, Herr Professor?" — „Wenn's nicht schwer ist!"

Stadttheater Hagen.

Sonnabend 4. November, abends 8 Uhr: „Eingebildete Kranke" und „Fest der Handwerker."
Sonntag, 5. November, nachmittags 3½ Uhr: **Lumpacivagabundus."**
Abends 8 Uhr: „Maria Stuart."
Montag, 6. November, abends 7 Uhr: **Schülervorstellung:** „Viel Lärm um nichts".
Dienstag, 7. November, abends 8 Uhr: „Wie die Alten sungen".
Mittwoch, 8. November, abends 8 Uhr: **Zweites Sinfonie-Konzert** des Städt. Orchesters.
Donnerstag, 9. November, abends 7½ Uhr: „Die Liebe höret nimmer auf". Tragödie von Otto Ernst.
Freitag, 10. November, abends 8 Uhr: „Wilhelm Tell".
Sonntag, 12. November, nachmittags 3½ Uhr: „Bachmeisels Himmelfahrt".
Abends 8 Uhr: „Glaube und Heimat."

Dortmunder Stadttheater.

Sonnabend, 4. November, abends 7½ Uhr: „Undine". Große romantische Zauberoper von Albert Lortzing.
Sonntag, 5. November, nachmittags 3½ Uhr: „Bachmeisels Himmelfahrt". Schwank von Wilhelm Jacoby und Harry Pohlmann.
Abends 7½ Uhr: „Die Sirene". Operette von Leo Fall.
Montag, 6. November, abends 7½ Uhr: „Die Ratten." Berliner Tragikomödie von Gerhard Hauptmann.
Dienstag, 7. November, abends 7½ Uhr: „Die Entführung aus dem Serail". Komische Oper von W. A. Mozart.
Mittwoch, 8. November, abends 7½ Uhr: „Die Schmuggler". Elsässische Komödie von A. Dinter.
Donnerstag, 9. November, abend 7½ Uhr: „Der Arzt wider Willen". Komische Oper von Charles Gounod.
Hierauf: „Susannens Geheimnis". Intermezzo von Wolf-Ferrari.
Freitag, 10. November, abends 7½ Uhr: „Die Jungfrau von Orleans". Romantische Tragödie von Friedrich von Schiller.
Sonnabend, 11. November, nachmittags 3¼ Uhr: „Die Hermannsschlacht." Drama von Heinrich von Kleist.
Abends 7½ Uhr: „Lohengrin". Romantische Oper von R. Wagner.
Sonntag, 12. November, nachmittags 3½ Uhr: „Fräulein Josette — meine Frau". Lustspiel von P. Gavault und R. Charvey.
Abends 7½ Uhr: „Zigeunerliebe". Romantische Operette von Franz Lehar.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9,30 Uhr: Pastor Terberger. Versammlung der Konfirmierten.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr: Pastor Ohlig. (Hl. Abendmahl). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigt zu Eichholz. 5 Uhr: P. Wischnath.

Vereine und Versammlungen.

Montag 8 Uhr: Gust. Adolf-Frauen-Verein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch: 2 Uhr: Missionsverein. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der kleinen Kirche. Freitag 8,15 Uhr: Vorbereitungsstunde. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 Uhr vormittags: Wiederholungsunterricht.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Missionsstunde. Dienstag 8,30 Uhr: Gemischter Chor.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag 2 Uhr: Weißkreuzstunde. Abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Montag 8,30 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 8,30 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8,30 Uhr: Männerchor. Freitag 8,30 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 5 Uhr: Vereinsstunde. Freitag 9 Uhr: Helferstunde.

☛ **Infolge der Trockenheit** sind fast alle Lebensmittel im Preise gestiegen. Die Hausfrauen werden daher gern hören, daß Maggi's Bouillon-Würfel, bei garantiert gleich vorzüglicher Qualität, billiger geworden sind und sie deshalb recht ausgiebig zur Herstellung kräftiger Fleischbrühsuppen und Saucen sowie zum Abkochen und Zubereiten von Gemüsen benutzen. Fünf Maggi's Bouillon-Würfel kosten jetzt 20 Pfg. Jeder Würfel gibt — nur mit kochendem Wasser übergossen — ein Viertel bis ein Drittel Liter delikate Fleischbrühe.

Direkt an Private liefern wir unsere mit goldenen Medaillen prämiierten Instrumente. Verkauf auch gegen Raten von monatlich 20 Mk. Wer die Anschaffung eines **PIANOS** Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. grat. u. frko. uns. Kat. Freie Probelief. Langjähr. Garantie. Jahresverk. üb. 1000 Instrum. — Gesetzl. gesch. Erfindung: Resonanzboden mit Klangsteg. —
Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W. 102** 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas.
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Billige Woche
Ein ausführliches 4seitiges Angebot dieser großen Extra-Veranstaltung liegt der heutigen Zeitungs-Nummer bei und ist einer genauen Durchsicht sehr zu empfehlen.
Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.
Basse & Uerpmann
Iserlohn.

...Kann...

...Haha!" spottete der Kutscher auf seinem Bock: „Mit dem Besen und dem Jägerhut? Soll ich nicht wieder weiterfahren, meine jungen Herren?"

„Nein, Bertram, noch nicht!" sagte Paul, der ältere Knabe: „Erst wollen wir mal aussteigen und uns das Schneemännchen holen!"

„Den Schneemann in den Schlitten?" Der Kutscher schüttelte den Kopf: „Das wird wohl nichts werden!"

Aber Paul und Ernst waren schon aus dem Wagen gesprungen und beinahe in den Dornbusch hinein. Doch dieser zog artig seine spitzen Finger zurück.

„Euch lieben, hübschen Knaben will ich nichts Böses tun!" flüsterte er leise.

(Fortsetzung folgt.)

...

...Gestern und Heute...

Schumann der Träumer. Giovanni Sgambati, der in den fünfzig Jahren seiner musikalischen Laufbahn auch herzliche persönliche Beziehungen mit Robert Schumann und den ihm nahestehenden Freunden unterhalten hat, erzählt folgende fesselnde Erinnerung. Schumann wurde bisweilen das Opfer einer seltsamen Zerstreutheit, manchmal auch geradezu von richtigen Hallucinationen. So erzählte mir Joachim ein bezeichnendes Erlebnis. Schumann leitete einmal in Leipzig die Aufführung einer Ouvertüre von ihm; Joachim hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß in der Komposition eine äußerst gefährliche Stelle für Hörner vorkam, und so ließ Schumann das Orchester proben, bis alles zu klappen schien, und lud Joachim dann ein, eine Probe mit anzuhören. Als diese beendet war, kam er, augenscheinlich sehr befriedigt, zu dem Autor und sagte zu ihm: „Nicht wahr, die Hörner haben jene Stelle großartig gemacht?" Ganz verdutzt antwortete Joachim: „Aber diese Stelle ist ja überhaupt nicht ausgeführt worden!" Schumann hatte in der Tat, während die gefährliche Stelle von den Bläsern aus Vorsicht weggelassen war, in seiner Phantasie die Töne ganz klar gehört und es gar nicht bemerkt, daß die Hörner in Wirklichkeit geschwiegen hatten . . . „Der englische Komponist Stanford wußte mir von einem ähnlichen Fall zu berichten. Schumann dirigierte eines Tages eine Symphonie von mir, als ihm plötzlich die Idee kam, den Schluß des Scherzo noch weiter auszuführen. Nachdem nun die letzte Note der Partitur verklungen war, fuhr Schumann mit großer Begeisterung fort, während das Orchester schwieg, den Takt zu schlagen zu der Musik, die nur in seinem Geiste existierte, die er aber augenscheinlich doch deutlich zu hören glaubte . . ."

Der Unterschied.

Ein pensionierter hoher Seeoffizier lebte auf einem kleinen Landgut und wurde von allen seinen Angestellten ebensosehr wegen seiner Herzensgüte geliebt und verehrt, wie wegen seiner großen Strenge gefürchtet. Eines Tages hatte der Gärtner vergessen, einen Befehl auszuführen, und sein Herr hatte ihn darüber sehr ernstlich zur Rede gestellt und bemerkte zum Schluß: „Wenn das auf meinem Schiff passiert wäre, hätte ich Sie wegen Ungehorsams in Eisen legen lassen."

„Ja, gnädiger Herr," meinte der Gärtner und kratzte sich den Kopf, „auf Ihrem Schiff hatten Sie hundert Leute, um einen Befehl auszuführen, hier haben Sie aber nur einen Mann, um hundert Befehle auszuführen. Das ist der Unterschied."

Der Herr lachte über die Schlagfertigkeit des Mannes, und die Angelegenheit war erledigt.

...

...Aus unserm Kochbuch...

Von Laura Vincent.

Allerlei französische Gerichte.

II.

Aubergines gefüllt. Sechs bis acht Aubergines werden geschält, der Länge nach halbiert, das Weiche und die Kerne mit einem silbernen Löffel herausgenommen, beide Hälften mit einer pikanten Fleischfarce gefüllt, aufeinander gelegt und mit gebrühter Baumwolle umbunden. Jetzt legt man sie nebeneinander in eine Kasserolle, gibt Butter dazu und dünstet sie langsam weich. Vor dem Anrichten nimmt man die Fäden ab, begießt die Aubergines mit ihrem eigenen Saft und bestreut sie mit in Butter gerösteten Semmelbröseln.

Artischocken mit holländischer Sauce. Man schneidet die Spitzen an den Blättern ab, schält die Früchte und kocht sie ganz in Salzwasser weich. Ob sie gar sind, sieht man daran, daß man die Blätter leicht herausziehen kann. Unterdessen hat man eine gute holländische Sauce bereitet, die man zu den Artischocken serviert. Die Blätter werden wie Spargel gegessen, dann entfernt man das sogenannte Heu (foin) und verspeist den Boden.

Bordelaiser Gekröse. 2 Pfund Gekröse vom Kalb werden gereinigt, geschnitten und weichgekocht. Inzwischen schält man drei Dutzend kleine Zwiebeln, wirft sie in kochendes Wasser und dünstet sie dann in Schmalz mit Salz, Pfeffer und wenig Zucker. Nun befüllt man sie mit so viel Brühe, daß sie gerade bedeckt sind, fügt ein paar Hände voll Champignons hinzu, die ebenfalls in Schmalz geschwort wurden, sowie etwas feingewiegten Schnittlauch und läßt alles mit dem Gekröse noch eine halbe Stunde dünsten. Zuletzt entfettet man die Brühe und verdickt sie durch weiße Einbrenne. Vor dem Anrichten streut man gehackte Petersilie darüber.

Pot au lard. (Schweinebauch mit Gemüsen.) 2 Pfund Schweinebauch werden mit dem nötigen Wasser, Salz, Pfeffer, Wurzelwerk und allen Gemüsen der Saison, auch Kopfsalat, zum Feuer gesetzt, wobei zu bemerken ist, daß die Gemüse je nach der Schnelligkeit ihres Garwerdens dazugegeben werden, Blumenkohl, junge Erbsen oder Spargel zuletzt. Wenn alles weich ist, wird das Fleisch herausgenommen, in Scheiben geschnitten, auf den Boden einer großen Suppenschüssel gelegt und die Gemüsesuppe darüber angerichtet. Einige Kartoffeln kann man dem wohlschmeckenden, kräftigen Gericht auch beifügen. Geröstete Weißbrotschnitten werden besonders dazu gereicht.

...

Humor.

Ungewisses. „Ach, das Leben ist so voller Ungewißheiten und Enttäuschungen," seufzte der Pessimist.

„Aber ich bitte Sie," versetzte der Optimist, „warum denn? Sie müssen doch nicht gerade die Sportnachrichten und die Wetterberichte lesen!"

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
43. Jahrgang. Erste und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 260. Samstag, 4 November 1911.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Damit erkläre ich mich gern einverstanden. Kann es gleich auf der Stelle geschehen?"

„Es muß sogar unverzüglich geschehen, vorausgesetzt, daß Sie Gewicht darauf legen, alles das zu erfahren, was ich selber Ihnen nicht erzählen könnte. Denn nur in der ersten Hälfte der Nacht wird meine Schwester allein sein. Nach zwölf Uhr pflegt ihr Mann nach Hause zu kommen, und es würde vielleicht ein großes Unglück geben, wenn er Sie oder mich in seiner Behausung vorfände."

„In der Wohnung Ihrer Schwester also wurde Brüning ermordet?"

„Ich kann Ihnen darauf nicht antworten, denn ich weiß ja selbst nichts Gewisses. Aber von ihr werden Sie alles hören."

„Warum, wenn sie doch zu solcher Auskunft bereit ist, haben Sie Ihre Schwester nicht gleich mit hierher gebracht?"

„Sie ist leidend und ihr eifersüchtiger Mann, der sie mit fast grausamer Härte behandelt, gestattet ihr nicht, ohne seine Begleitung das Haus zu verlassen. Außerdem sind Sie im Irrtum, wenn Sie glauben, daß sie einverstanden sei, Ihnen eine Beichte abzulegen. Ich werde mich vielmehr einer Kriegslist bedienen müssen, um sie zum Sprechen zu bringen."

„Und diese Kriegslist — worin sollte sie bestehen?"

„Ich besitze einen Schlüssel zu jener Wohnung und ich werde mich bemühen, Sie hineinzubringen, ohne daß meine Schwester etwas davon bemerkt. Der kleine Raum, in welchem Sie sich dann verstecken müssen, stößt unmittelbar an das Wohnzimmer, und wenn die Verbindungstür nicht ganz fest geschlossen wird, kann man jedes nebenan gesprochene Wort verstehen. Ich werde meine Schwester veranlassen, mir noch einmal im Zusammenhang alles zu erzählen, was sich an jenem Tage in ihrem Beisein zugetragen hat, und ich werde Sie, wenn der Zweck unseres Dortseins erreicht ist, ebenso sicher wieder hinausbringen als ich Sie hingeleitet habe."

Nun hatte Lerow die Gewißheit, daß ihr ganzes bisheriges Verhalten nur eine trefflich gespielte Komödie gewesen war. Und man mußte fürwahr seinen Scharfsinn sehr gering eingeschätzt haben, als man diese plumpe Falle vorbereitete. Er glaubte denn auch, einen Ausdruck von Unruhe und Unsicherheit auf Lucias Gesicht wahrzunehmen, und er hielt es, um sie sicherer zu machen, für zweckmäßig, eine plötzlich erwachende Unentschlossenheit zu erheucheln.

„Ist der Ort, an den Sie mich führen wollen, sehr weit von hier entfernt?" fragte er. „Und liegt er nicht vielleicht in einer Gegend, die ein einzelner Mann zu solcher Stunde nur ungern betritt?"

„Oh!" machte sie mit einem geringschätzigen Aufwerfen der Oberlippe. „Ich dachte allerdings nicht an die Möglichkeit, daß Sie sich fürchten könnten."

„Furchtsamkeit und Vorsicht sind zweierlei, Fräulein Rosalba! Sagten Sie nicht selbst, daß der Mann Ihrer Schwester ein gefährlicher Bursche sei? Wie nun, wenn seine Rückkehr früher erfolgte, als Sie jetzt annehmen? Ich gestehe, daß ich nicht die mindeste Lust verspüre, meine Wißbegierde mit einem zerschossenen Schädel oder mit einigen Zoll Eisen zwischen den Rippen zu bezahlen."

Er konnte in der Stille seines Herzens ihrem schauspielerischen Talent eine gewisse Bewunderung nicht versagen; denn obwohl sie in diesem Moment ihren Plan für sehr stark gefährdet halten mußte, bewahrte sie doch eine Kaltblütigkeit, die nichts von den Vorgängen in ihrer Seele erraten ließ.

Und es klang durchaus nicht wie ein eifriger Ueberredungsversuch, da sie erwiderte:

„Sie können selbstverständlich tun oder lassen, was Ihnen gefällt. Ich bin zwar überzeugt, daß mein Schwager, der bis Mitternacht in einer weit entfernten Gegend beschäftigt ist, erst gegen Tagesanbruch zurückkehren wird, und daß es Ihnen selbst im Fall seiner früheren Heimkunft möglich sein würde, sich auf einem Wege, den ich Ihnen zeigen wollte, unbemerkt zu entfernen. Aber irgendwelche weiteren Bürgschaften für Ihre Sicherheit kann ich natürlich nicht übernehmen. Und wenn Ihnen der Preis das Wagnis nicht wert ist, brauchen wir nicht weiter über meinen Vorschlag zu reden."

Noch ein paar Sekunden lang schien der Detektiv mit sich zu Rate zu gehen; dann sah er auf seine Uhr.

„Es ist jetzt halb elf. Wenn Sie wollen, können wir auf der Stelle aufbrechen."

Sie erhob sich sofort und zog das Seidentuch wieder tief über das Gesicht herab.

„Ich gebe Ihnen einen Beweis des Vertrauens, wie ich ihn bisher noch keinem Menschen gegeben habe," sagte sie. „Und weder als Detektiv noch als Mensch würde es Ihnen zur Ehre gereichen, wenn Sie die Absicht hätten, mich zu hintergehen."

Ein solcher Appell gerade aus diesem Munde nötigte ihm nun doch wider seinen Willen ein Lächeln ab. Aber er erwiderte mit vollkommener Höflichkeit:

1 der
Glanz
bestim
Tierar
und e
des
für
Moe
welch
ihm
enthal
zusend
für di
1. Sch
2. Sch
3. Sch
4. Sch
5. Sch
zu
haren
nam
gebra
678
Mu
6031
Bu

„Ich versichere nochmals, daß ich mich Ihres Vertrauens würdig erweisen werde, Fräulein Rosalba! Aber Sie gestatten doch wohl, daß ich für alle Fälle diesen Browning zu mir stecke?"

Sie zauderte mit der Antwort; dann aber, als er seine Hand nach der auf der Schreibtischplatte liegenden Pistole ausstreckte, neigte sie zustimmend den Kopf.

„Tun Sie es immerhin, wenn Sie sich dadurch besser geschützt glauben! Sie scheinen ja noch immer zu vermuten, daß es meine Absicht sei, Sie in einen Hinterhalt zu locken."

Da ließ er den Arm sinken, ohne die Waffe zu ergreifen.

„Wohl, ich will Ihnen das Gegenteil beweisen," versetzte er. „Einem einzelnen Manne gegenüber kann ich mich ja auch im Notfall auf meine bloßen Fäuste verlassen."

Die kleine Nüance wollte ihm selber beinahe als gar zu komödiantisch durchsichtig erscheinen; denn er trug selbstverständlich längst eine andere Pistole in seiner Brusttasche. Aber Lucia Rosalba ließ sich offenbar täuschen, denn zu seiner nicht geringen Ueberraschung sagte sie:

„So überlassen Sie, bitte, mir diese Waffe für die Dauer des ersten und einzigen Ausfluges, den wir hier auf Erden gemeinsam unternehmen werden. Sie ist doch geladen?"

„Ja — mit sieben Schüssen. Und ich warne Sie, Fräulein Rosalba! Es ist ein gefährliches Spielzeug in Damenhänden."

„Fürchten Sie nichts! Ich verstehe mich ein wenig auf die Handhabung solcher Instrumente. Und ich werde mich seiner gewiß nicht anders als im äußersten Notfall bedienen."

Sie hatte die Pistole schon unter ihrem langen Abendmantel verborgen, und Lexow verzichtete nach kurzem Zögern darauf, sie ihr wieder abzufordern. Wenn er schon eine Ungeschicklichkeit begangen hatte, durfte er sie nicht dadurch vergrößern, daß er ihr eine zweite hinzufügte.

„Wollen Sie, bitte, voraufgehen, mein Fräulein!" forderte er sie auf. „Ich meine, wir dürfen unsern Aufbruch nicht länger verzögern."

22. Kapitel.

Die Erfüllung des Versprechens, das sie Hubert von Lexow gegeben, war für Hilde Brüning eine ziemlich harte Geduldprobe geworden. Sie hatte ihm zugesagt, während der beiden nächsten Tage das Haus nur im dringendsten Notfall zu verlassen, und sie hätte es sich selber nicht verzeihen können, wenn sie diese Zusage leichtfertig gebrochen hätte. Aber der freiwillig auferlegte Stubenarrest wurde ihr schon am ersten Tage beinahe unerträglich. Sie machte alle erdenklichen Versuche, sich durch Schreiben, Lesen, durch die Vornahme kleiner Näharbeiten und durch mehrere andere Beschäftigungen die Zeit zu verkürzen; aber eine innere Unruhe, die sich nicht meistern ließ, trieb sie von jeder Arbeit wieder auf, nachdem sie sie kaum begonnen hatte. Sie stand unter dem quälenden Druck der unbestimmten Empfindung, daß sie von irgendeinem schweren Unheil, von einem grausamen Verlust bedroht sei, und ihre Ohnmacht, das Verhängnis abzuwenden, wurde ihr durch diese Gefangenschaft nur um so peinigender zum Bewußtsein gebracht. Immer aufs neue mußte sie mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft gegen die Versuchung kämpfen, sich anzuziehen und Hubert von Lexow aufzusuchen, denn ihr war, als könne nur er imstande sein, das quälende Angstgefühl von ihr zu nehmen. Aber immer noch zur rechten Zeit ließ sie sich durch die Stimme der Vernunft abhalten, ihren Entschluß zur Ausführung zu bringen. Und vielleicht nicht durch die Stimme der Vernunft allein, sondern auch durch eine Regung mädchenhafter Scheu und durch ein leises Gefühl der Beschämung, das bei der Erinnerung an seinen seltsam kalten Abschied jedesmal in ihr wach wurde.

Zermarterte sie doch unablässig ihren Kopf, um die rechte Ursache dieser Kälte zu ergründen. Sie hoffte, daß er ihr Benehmen beim Erscheinen des Italieners nur für eine verabredete Komödie genommen habe, oder sie wünschte doch inbrünstig, daß er es dafür genommen haben möge. Es würde ihr Beruhigung gewährt haben, wenn er sich nachher so freundlich unbefangen gegen sie gezeigt hätte wie zuvor. Und daß er statt dessen eine fast demonstrative Zurückhaltung und Förmlichkeit zur Schau getragen hatte, trieb ihr jetzt immer wieder das Blut in die Wangen. Er sollte ja um nichts in der Welt erraten, wie es in ihrem Herzen aussah, und wie hart sie bereits für die ungerechten Worte gebüßt hatte, die sie an Bord des Dampfers zu ihm gesprochen. Ihr Stolz lehnte sich mit seiner ganzen Kraft gegen die Vorstellung auf, daß jetzt er es sein könnte, der sie verschmähte, wie sie damals ihn verschmäht hatte. Und sie zitterte darum bei dem Gedanken an die Möglichkeit, daß er gestern hinter der scheinbar erheuchelten Zärtlichkeit dennoch ihren wahren Seelenzustand erkannt haben könnte.

Jedenfalls hatte sie sich in der Stunde, da sie die erste Nachricht von dem Verschwinden ihres Bruders erhalten, kaum unglücklicher gefühlt als an diesem qualvollen Tage, dessen Minuten Bleigewichte zu tragen schienen, und der sie bei jedem Geräusch, das draußen vor ihrer Zimmertür laut wurde, das Nahen eines schrecklichen Verhängnisses fürchten ließ.

Zuletzt gab sie es vollständig auf, ihre marternden Gedanken durch nichtige Beschäftigungsversuche ablenken zu wollen und setzte sich an das Fenster, um durch die Beobachtung der in das Haus eintretenden Personen wenigstens bis zu einem gewissen Grade vorbereitet zu sein auf das, was über sie hereinbrechen konnte.

Sie hatte auch am Fenster gesessen, als Hubert von Lexow die Straße passiert hatte, und es war ihr natürlich nicht entgangen, wie lange und aufmerksam er hinaufgeblickt hatte. Er konnte sie nicht sehen, da sie hinter dem Fenstervorhang verborgen war, und noch viel weniger konnte er den stürmischen Schlag ihres armen, törichten Herzens hören. Wohl war es ihr gewesen, als ob unsichtbare Fäuste an ihr zerrten, damit sie sich ihm zeige und ihm einen freundlichen Gruß hinabwinke. Aber sie hatte auch diesmal widerstanden, obwohl sie fühlte, daß ihr die Tränen in die Augen stiegen, und obwohl sie mit sich selber niemals so bitter unzufrieden gewesen war wie in diesem Augenblick.

Dann war etwas Merkwürdiges geschehen, für das es ihr zunächst an jeder Erklärung fehlte. Sie hatte wahrgenommen, daß ein junger Mensch mit einem Blumenstrauß das Haus betrat, und sie hatte gleichzeitig bemerkt, daß Lexow kehrtmachte, um dem Burschen zu folgen. Nun zweifelte sie nicht mehr, daß es seine Absicht sei, sie aufzusuchen, und all ihre Betrübnis hatte sich wie mit einem Zauberschlage in namenlose Freude gewandelt. Sie hatte ihren Platz verlassen und war lauschend in die Mitte des Zimmers getreten, um so früh als möglich den Klang seines näher kommenden Schrittes zu vernehmen. Aber ein paar Minuten waren vergangen, ohne daß ihre Erwartung sich erfüllt hätte, und als dann endlich an die Tür ihres Zimmers geklopft worden war, hatte sie statt des sehnlichst erhofften Besuchers das gleichgültige Gesicht des Zimmermädchens vor sich gesehen.

„Der Strauß und dies Päckchen sind soeben abgegeben worden mit der Bestellung, daß ein teilnehmender Freund die Damen bitten lasse, das kleine Zeichen seiner Ergebenheit nicht zu verschmähen. Außerdem sollte ich Miß Brüning dieses Billet einhändigen. Der Herr, der schon öfters hier war, hat es unten im Hausflur geschrieben und ist gleich wieder fortgegangen."

(Fortsetzung folgt.)

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten
„Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Wer verrät, er verwahre ein Geheimnis, hat schon dessen Hälfte ausgeliefert, und die zweite wird er nicht lange behalten.

Jean Paul.

Wie es dem Schneemännchen erging.

Märchen von Elisabeth Bauck.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein kleiner Schneemann. Mitten auf dem Felde stand er, ein Pfeifchen im Munde und einen alten Besen über der Schulter tragend wie ein Gewehr. Seine Augen war kohlschwarz, allerdings schienen sie nicht ganz gerade in dem weißen, glitzernden Gesicht zu stehen, aber davon wußte ja das Schneemännchen selber nichts.

Es kam sich sehr fein vor. Seine steifgefrorenen Beinchen staken in Lackschuhen, wenn dieselben auch keine Sohlen hatten. Dazu trug es einen grünen Jägerhut auf dem Kopf mit einer langen Hahnenfeder. —

Oh, Schneemännchen war gar vornehm — nur einsam war es — sehr einsam. — Seine schwarzen, glitzernden Aeuglein blickten sehnsüchtig über das weite, weiße, leuchtende Feld. Der Himmel war bleifarben und dennoch glänzend.

Ganz in der Ferne zog sich ein Wald hin, verschneit, unbeweglich, wie tot, aber manchmal klang es wie Schellengeläut aus seinen Tiefen oder wie Waldhornruf.

Dann lachte dem kleinen Schneemann das Herze und er lauschte nur immer dorthin. Wieviel schöner mußte es in dem Walde sein, als hier auf dem öden Feld. —

„Langweilst du dich, Schneemännchen?" fragte da eine leise Stimme.

Umsehen konnte sich nun unser kleiner Freund nicht, aber er wußte doch, daß der verkrüppelte Dornbusch neben ihm war, welcher gesprochen hatte.

„Langweilst du dich nicht?" fragte er dagegen.

„Ich warte auf den Frühling!" antwortete der Dornbusch: „Dann blühe ich wieder und trage Rosen. Dies weiße Feld hier wird dann so grün, wie dein Hut!"

„Und ich?" fragte das Schneemännchen: „Was wird aus mir?"

„Oh, du armer Schluck!" sagte der Dornbusch mitleidig: „Dich hat die liebe Sonne dann längst zu Tode geküßt!"

Schneemännchen war sehr erschrocken.

„Wird das weh tun?" erkundigte er sich besorgt.

„Ich glaube kaum!" meinte der Dornbusch: „Sie verzehrt dich sanft mit ihrem Licht!"

„Und meine Lackstiefel frißt sie auch und den schönen Hut?" fragte das Schneemännchen.

„Haha!" lachte der Dornbusch: „Du hast Witz, mein Lieber! Nun, deine hübschen Sachen wird die Sonne schon übrig lassen, sie schmelzen ja nicht, wie der Schnee, aus dem du gemacht bist!"

Das arme Männchen seufzte.

„Du verlierst deine Pfeife!" sagte der Dornbusch.

„Ich kann sie nicht wieder aufheben!" erklärte der kleine Schneemann: „Und wenn ich nur solch kurzes Leben habe, ist das auch egal!"

„Bist du darüber traurig, Schneemännchen?" fragte der Dornbusch.

„Würdest du es nicht sein in meiner Lage?" kam die Gegenfrage.

„Vielleicht doch!" gab der Dornbusch zu: „Allein, genau weiß ich es nicht. Im Winter würde mich der Tod kaum schrecken. Mein Lebenssaft ist ganz steif gefroren in meinen Aesten, aber ich habe kräftige Wurzeln und die liegen tief in der Erde, tief und warm!"

„Du Glücklicher!" sagte das Schneemännchen: „Ich besitze nur Lackschuhe ohne Sohlen und kann nicht einmal darauf laufen!"

„Möchtest du das?" fragte der Dornbusch.

„O ja!" sagte das Schneemännchen: „Ich möchte hinüber nach dem Wald. Seine Bäume sind lustig und machen Musik!"

„Du bist nicht recht gescheit!" entgegnete der Dornbusch: „Es fahren manchmal Menschen im Schlitten durch den Wald, und das Zaumzeug der Pferde ist mit Schellen behangen, die klingen dann so hell wie Glocken oder es gibt eine Jagd, und dann blasen junge Jägerknaben das Halali!"

„Woher weißt du das alles?" erkundigte sich das Schneemännchen.

„Ich weiß es von einem kleinen Vogel mit roter Brust, welcher mich alle Sommer besucht!" antwortete der Dornbusch.

„Kommt er nicht auch einmal im Winter zu dir?" fragte das Schneemännchen.

„Nein!" sagte der Dornbusch: „Wir haben hier keine Futterplätze. Höchstens die Krähen besuchen uns zuweilen und klagen mit heiseren Stimmen ihre Nahrungssorgen!"

„Ach, das Gekrächze von den häßlichen Tieren kenne ich!" sagte das Schneemännchen: „Diese Vögel kann ich nicht leiden!"

„Die mögen dich ebenso wenig!" erklärte der Dornbusch: „Wenn sie könnten, würden sie dir gern deine schwarzen Kohlenaugen auspicken!"

„Oh!" rief das Schneemännchen aufrichtig bestürzt: „Dann sind es ja ganz arge Wichte! Mein Leben ist schon so kurz! Soll ich etwa noch blind werden?"

„Die Krähen fürchten sich ja vor dir!" sagte der Dornbusch besänftigend: „Sie halten dich für eine Vogelscheuche!"

„Was ist das?" erkundigte sich der kleine Schneemann erstaunt.

„Ein sehr häßliches Gestell, meist aus alten Besen und mit schwarzen Lumpen behangen!" antwortete der Dornbusch: „Die Bauern richten es im Frühjahr auf den Feldern und in den Gärten auf, um die junge Saat vor den Vögeln zu schützen!"

„Ach so!" sagte das Schneemännchen etwas gedehnt, und es wußte nicht recht, ob es sich freuen oder ob es sich ärgern sollte.

„Horch!" rief da plötzlich der Dornbusch: „Ein Schlitten kommt über das Feld!"

„Du träumst wohl!" meinte das Schneemännchen: „So lange, wie ich hier stehe, ist noch nie ein Schlitten an uns vorbeigefahren!"

„Da ist er doch schon leibhaftig!" sagte der Dornbusch.

„Wahrhaftig!" stammelte das Schneemännchen.

Jetzt fuhr der Schlitten den Weg entlang, von ein paar wundervollen Pferden gezogen. Bei jeder Bewegung rasselten die blanken Messingschellen an dem Zaumzeug und blitzten funkelnd auf.

Der Kutscher, welcher den Schlitten lenkte, trug einen mächtigen Pelz und knallte lustig mit der Peitsche. Er hatte ein rundes, rotes Gesicht und einen langen, weißen Bart wie Knecht Ruprecht.

In dem Gefährt saßen zwei muntere Knaben, die dem Schneemännchen sehr gefielen.

„Nehmt mich mit!" rief der Kleine so laut er konnte, und der Dornbusch streckte seine dürren Arme aus, um den Schlitten festzuhalten.

Plötzlich hielt dieser wirklich.

„Sieh doch, Ernst!" rief der eine Knabe dem andern zu: „Dort steht ein leibhaftiger Schneemann!"

„Ja, wirklich!" antwortete der zweite lachend: „Und

Persil
das selbsttätige Waschmittel
Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!
Schont und erhält die Wäsche!
Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Amtsblattbekanntmachung.

Nachdem der Herr Oberpräsident auf Grund des § 6 Absatz 1 der Allerhöchsten Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Standesvertretung der Tierärzte vom 2. April 1911 (G. S. S. 61) bestimmt hat, daß von den im hiesigen Bezirke wahlberechtigten Tierärzten zur Tierärztekammer der Provinz Westfalen 5 Mitglieder und ebensoviel Stellvertreter zu wählen sind, setze ich in Gemäßheit des § 6 Absatz 2 a. a. O. als Termin für die Wahl (Endtermin für die Einsendung der Stimmzettel) zur Tierärztekammer den 8 November 1911 fest. Die Wahl erfolgt schriftlich durch Stimmzettel, welche Namen, Stand und Wohnort des Wählenden, sowie der von ihm gewählten Mitglieder und der von ihm gewählten Stellvertreter enthalten müssen. Die Stimmzettel sind unter meiner Adresse einzusenden und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift „Wahlen für die Tierärztekammer zu versehen.

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, aus denen die Person des Wählenden nicht ersichtlich ist oder die von einer nichtwahlberechtigten Person ausgestellt sind;
2. Stimmzettel, die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3. Stimmzettel, auf denen mehr Namen als zu wählende Personen bezeichnet sind;
4. Stimmzettel, die einen Einspruch oder Vorbehalt enthalten;
5. Stimmzettel, soweit sie die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft erkennen lassen oder den Namen einer nicht wählbaren Person bezeichnen oder der Angabe entbehren, ob der Benannte als Mitglied oder als Stellvertreter gewählt worden ist.

Arnsberg, den 5. Oktober 1911.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **Waldschmidt.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Hörde, den 31. Oktober 1911.

Der Landrat.
J. V.:
6780 gez. **v. Heydebrand.**



In jedem Haus
benützt man jetzt
zum Backen, Braten,
Backen nur noch
Palmin
und streicht sein feines
Süßes Butterbrot mit
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine.

NB. Palmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Klischees aller Art
6031 liefert
Buchdruckerei Carl Braus.


6301 Drogerie
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Bilanz
für das Geschäftsjahr 1910
des 6786
Eisenbahn-Bau-Vereins
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
in Schwerte.

Aktiva		Passiva	
1. Geschäftsinventar (ohne Abschreibung, weil Neuanschaffung) . .	141,95	Einzahlung während des Berichtsjahres bis einschließl. 31. Dez. 1910	1503,80
2. Drucksachen (Satzungen)	75,00	Reservefonds	
3. Diverse Ausgaben für Drucksachen Reichsabgabe pp.	261,40	Eintrittsgelder 92,00 Sonstiger Zugang 18,20 (Erlös a. d Satzungen)	
4 Bare Hinterlegung bei d. Kreissparkasse Hörde für Straßenbaukosten	650,00	Zinsen pro 1910 4,47	114,67
5. Guthaben bei der Sparkasse Schwerte .	105,47	Hilfsreservefonds	
6. Barbestand	384,65	Erneuerungs- und Ergänzungsfonds	
		Reingewinn	
Summa	1618,47	Summa	1618,47

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1910.

Ausgabe		Einnahme	
Geschäftsunkosten . .	261,40	Gewinn aus dem Verkauf der Satzungen (91 St. à 5 Pfg.) . .	4,55
		Zinsen pro 1910 . .	4,47
		Saldo	252,38
Summa	261,40	Summa	261,40

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl bei Eintragung in das Genossenschaftsregister . 87
Hinzugetreten bis 31. Dezember 1910 . . . . . —
sodaß am Schlusse des Berichtsjahres vorhanden waren . . 87
Hierunter 86 Genossen mit je 1 und 1 Genosse mit 3 vollen Geschäftsanteilen zu je 300 Mark = 26 100 Mark.
Die Haftsumme beträgt 26 100 Mark.

Geprüft und genehmigt.

Schwerte, den 19. März 1911.

Der Aufsichtsrat:
gez.: Bergmann, gez.: Lorz
gez: Eggers, gez: Meßer
gez.: Hilsmann, gez: Velten

Der Vorstand:
gez.: P. Romahn
gez.: W. Heimann
gez.: H. Stüttgen.

Unnaer Bank Akt.-Ges.
Unna, Bahnhofstrasse 45.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No. 5178 (Köln).
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
An- u. Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung u. Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren u. Waren unter günstigen Bedingungen.
Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.
Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter. 6015
Gewährung von Baugeldern.

Pastor Felke-Heilweise.
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W., Elberfelderstr. 27. Fernruf 2014.
Sprechzeit: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—11 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. 6114
Heilung von Lupus in 4—6 Wochen — Erfolg garantiert.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung Carl Braus Papierhandlung.

Dr. K... Direktor des Diakonissenhauses in D... schreibt:
Ich hatte schon lange vor, mich bei Ihnen für die liebenswürdige Sendung Ihres vorzüglichen Kindermehls zu bedanken, ich wollte jedoch nur warten, bis ich über die Wirksamkeit schreiben konnte. Ich bin mit dem Erfolge, sowohl im Krankenhaus als auch in der Privatpraxis sehr zufrieden; die Kinder verlieren ihre Diarrhöen, nehmen stetig in normaler Weise zu, während bei anderer Ernährung oft an ein Genesen nicht zu denken war. Ich möchte Sie nun bitten, 25 Büchsen Ihres Mehles an das hiesige Elisabethen-Stift möglich bald zu senden. Ueberall erhältlich: Proben und Prospekte durch G. Stempfle, Kgl. Hoflieferant, Oberstdorf bayr. Alpen. 6776

Düsseldorfer Ausstellungs- und Grosse Münster-Lotterie
zum Besten des Vogelschutzes der Provinz Westfalen
Ziehungsdauer nur 7 Tage.
Gew. Mkw.
90000
15000
10000
1500 500 300
Münster-Los à 1 M. 11 L. 10 M.
D'dorfer „ à 50 ₰ 11 L. 5 M.
Glücksassortiment
Inh. 22 Lose incl. Porto u. Liste M. 16.50, Nachn. 25 ₰ mehr.
Lose-General-Debit
Aug. Rolef, Münster i. W.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften.
6444

Wir erhielten grosse Sendungen
dunkelblaue und graue
Mädchen- und Knaben-Capes
dunkelgraue und oliv
Damen- und Herren-Capes
in soliden Qualitäten und — jeder Preislage. —
Geschw. Becker,
Schwerte.

Holländische (6709
Vollheringe
Dutzend 48 Pfg.
ff. Butteröl
Liter 80 Pfg.
Carl Kühl.


Orig. franz.
Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof zur Helle.
Telefon 251.

3 Pferde
zu verkaufen (siebenjährige Stute und 2 u. 3 jährige Wallache).
Ebkenkamp,
6784 Wandhofen.

Darlehen
erhalten solv. Personen gegen Ratenrückzahlung jeden Standes. Anfragen unter Nr. 175 Postfach Köln a. Rhein. 6785

Haus
Moltkestr. 23 (herrschaftlich eingerichtet) ist billig vorteilhaft sofort zu verkaufen, event. auch zu pachten. 6774
Zu erfragen Ostenstr. 29.

Eine Wohnung
von drei Zimmern mit Stall und Garten per sofort oder später zu vermieten. 6719
Westhellweg 42.

Wohnung 6727
von 3 Zimmern, Boden und Keller sofort oder später zu vermieten.
Von wem sagt die Geschäftsstelle.

Wohnung
von 4 Zimmern mit Stall zum 1. Dezember oder später zu vermieten.
6732 Nordstraße 6.

Im Mittelpunkte der Stadt wird eine 6749
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Lagerraum
auf sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unter R. K. 6749 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung erbeten.

Ein geräumiges
Paterre-Zimmer
auch zu Comptoirzwecken geeignet, sofort oder später zu vermieten. Daselbst 3—4 Mansardenzimmer zum 1. Nov. oder später an ruhiger Familie zu vermieten.
6295 Bahnhofstr. 10.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (6436

Solider Mann
erhält Feuerversf.-Agentur. Off. nach Dortmund, Postschließfach Nr. 109. 6785

Tüchtiger solider
Schuhmachergehülfe
per sofort gesucht. 6791
Wilhelm Dudt.

Ein ordentliches, evangl. (6707
Dienstmädchen
von 16—17 Jahren auf den 1. Dezember d. J. gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle mich als 6688
Kostümnähterin.
Marie Kirchhoff.
Dortmunderweg Nr. 9.

Zum 1. März oder 1. April suche ich für meinen kleinen Haushalt ein durchaus zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen, 6698
welches selbständig kochen kann.
Frau Justizrat Lindenschmidt,
Ronsdorf, Am Markt 4.

Makulaturpapier
empfiehlt Carl Braus.



Heute morgen 11 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch die heil. Sakramente der römisch-kath. Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager der **Fabrikinvalide**

Wilhelm Rawe

im Alter von 74½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Wandhofen, Hohenlimburg, Letmathe, Böhlerheide, Dellbrück, Bochum, Nachrodt, Dröschede, Gelsenkirchen u. Fröndenberg, den 2. November 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. November, nachmittags 3.30 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 15, aus statt. 6778



Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag gegen 6 Uhr unsern lieben Vater, Grossvater, Urgrossvater, Onkel und Schwager, den

Bahninvaliden

Heinrich Graeve

im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem in Geduld getragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

6793 **Familie Graeve.**

Wandhofen, den 3. November 1911.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr 20 Minuten, vom Sterbehause, Wandhofen, Hagenerstrasse 24, aus statt.

Die Lebensbergsche Besitzung

an der Brückstr., Haus Nr. 19, ist vom 1. Januar 1912 ab geteilt oder im Ganzen

zu vermieten,

oder zum annehmbarem Preise zu **verkaufen.**

Im Erdgeschoß 1 Ladenlokal und 4 Zimmer. In der ersten Etage 6 schöne Wohnräume etc. Näheres **Hohenschwert, Schwerte.** 6729

Medizinalwein Blutwein
empfiehlt
Drogerie
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing. Max Proescholdt.
Schutzrechte im In- und Auslande. **Auskunft** und **Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos**
Eig. **Vertretung** in **Berlin.**
Hagen i. W., Elberfelder Str. 32. Fernruf 1412 u. 1493.

Flügel Ibach Pianos

5013

Neuerweg 38-42 BARMEN Neuerweg 38-42

Holz-Verkauf.

Freitag, den 10. November d. J., vorm. 10 Uhr sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort, Rauenkamp

ca. 75 Nummern hochstämmige Eichen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr in der Nähe des Kommunalweges Schwerte-Iserlohn. 6577

Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Wirtschaft Schulte Großenbräucker in Villigst bei Schwerte.

Haus Ruhr bei Schwerte, 27. Oktober 1911.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Unser 1574
Schul-Strumpf
„Eisenstark"
doppelte Fersen, Knie und Spitzen, in braun und schwarz
sehr billig
Geb. Stein.

Eine vernünftige Haarpflege



ist ohne regelmässige Reinigung des Haarbodens und der Haare undenkbar. Denn nur durch die Beseitigung der Zersetzungsprodukte der Haut, des Staubes, wird den natürlichen Funktionen der Kopfhaut und den Haaren der Impuls zur Regeneration gegeben. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

erfüllt alle Vorbedingungen zu dieser rationellen Haarkultur. **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit **Ei-, Teer-** oder **Kamillen-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.



Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Frisur gratis

bei Einkauf eines Zopfes. Ich empfehle **Zöpfe** in allen Preislagen und reinen Naturfarben. **Graue Zöpfe von 5 ℳ an.**

Anfertigung aller **Haararbeiten,** auch von ausgekämmtem Haar. 6131

F. L. Strack,
Ostenstr. 5.

Jeder kann für 25 Pfg. 1 Pfund Fleisch essen.

Ia. Schweinekleinfleisch bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp. garantiert tierärztl. untersuchte, saub. inländ. Ware in Kübeln von 30 Pfd. an per Pfd. 25 Pfg.; Postkolli enthaltend 9 Pfd. 3 Mk. Ia. ges. Schweineköpfe mit voller Fettbacke per Pfd. 40 Pfg. Ia. knochenloses Schweinefleisch gekocht und konserviert in 9 Pfd.-Dosen per Dose 5 Mk. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. **Alb. Carstens, Altona 282,** Emsbüttlerstraße 68. [5732

Jagd-, Luxus- u. Scheiben-Gewehre



in erstklassiger Ausführung fertigt zu billigsten Preisen
Wilhelm Fahner, Suhl. 18. Gewehrfbr.
Reparaturen sof., solid u. preisw.
Preisliste gratis. Ia Refer. 5003

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint.** Alles erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: in **Schwerte:** Adler-Apotheke, Neue Apotheke; in **Westhofen:** Wilhelm Engels. 6416

Radebeuler Steckenpferd-Seife
hält stets vorrätig 6277
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Echte

Halberstädter Würstchen

1 Dose 6 Stück

60 Pfg.

Carl Trog.

Eichen-Schlafzimmer

m. 3tür. Spiegelschrank f. 345 Mk. z. verk. **Dortmund,** Prinzenstr. 4 (6704)

Puppenklinik! Haararbeiten!

Sämtliche Reparaturen an Puppen, Köpfen, Armen, Beinen, Bälgen, Perrücken etc. werden prompt ausgeführt.

Alle Haararbeiten, wie **Zöpfe, Frisets, Perrücken, Haarketten, Bilder und Gemälde.** — **Zöpfe** in natürlichen Farben **von 5 ℳ an**

Zöpfe aus Naturhaar, ungefärbt, in allen Preislagen.

Nur eigene Anfertigung! Kein Fabrikzopf!

Bringe auch meinen **Damen-Frisier-Salon,** separat, ausgestattet mit den neuesten Apparaten in empfehlende Erinnerung.

Anton Suttmann, Bismarck- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Herren-Paletots sehr billig!

Ulster, Raglans ,, ,,
Capes, Mäntel ,, ,,
Herren-Anzüge ,, ,,
Hosen ,, ,,
Lodenjoppen ,, ,,
Wetterdecken ,, ,,
Regenmäntel ,, ,,
Knaben-Paletots ,, ,,
Mäntel, Capes ,, ,,
Anzüge etc. ,, ,, 6132

DORTMUND
Nikolaistrasse 5, Balkenstrasse 36-38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Im Saale des Herrn Jockenhöfer
(Im Reiche des Wassers)
Mittwoch, den 8. Novbr. 1911, abends 8¼ Uhr:
Einmal. Gastspiel erster Berliner Bühnenkünstler
Direktion: MAX CONRAD, BERLIN.
Grösste Tournee Deutschlands! Mit eigenen Dekorationen!
Novität! Mehrere Male preisgekrönt! Novität!
Alleiniges Aufführungsrecht! Das gewaltigste Werk der Gegenwart!
Durch mehrfachen Besuch der Kaiserlichen Familie ausgezeichnet.
6771 Ohne Souffleur!

„GLAUBE UND HEIMAT"
Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Buchhandlung **Carl Braus**: Sperrs. 1,50; 1. Platz 1,00; 2. Pl. 0,60 Mk An der Abendkasse: Sperrs 1,75: 1. Platz 1,25; 2. Platz 0,75 Mk
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8¼ Uhr.
Zur gefl. Beachtung! Zu spät kommende Theaterbesucher dürfen bei diesem Werk ihre Plätze **nicht** während der Akte, **sondern nur** während der Pausen einnehmen.

Freischütz.
Sonntag, 5. November, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Konzert
des Betzelschen Solisten-Orchesters unter Mitwirkung des M. G. V. Concordia.
Prachtvoll dekorierter Saal.
Eintritt 50 Pfg.
Nach dem Konzert: **Gelegenheitstanz.**
Auf allgemeinen Wunsch: 6765
Sonntag, den 12. November, nachmittags 4 Uhr:
II. Rheinisches Winzerfest.

Wo amüsieren wir uns Sonntag den 5.?
Im Hotel Ostermann!
Dort wird das beliebte
Kölner Hänneschen-Theater
seine Vorstellungen geben
4 Uhr: **Extra Kinder- und Familien-Vorstellung.**
Es gelangt zur Aufführung
Das Zaubermärchen
8 Uhr: **Haupt-Vorstellung**
Hänneschen in der Türkei
Motto: Vom Tollen das Tollste. Tränen werden gelacht.
I. Platz 50 Pf. II. Platz 30. Kinder die Hälfte.
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
6796 **A. Hanefeld.**

Kinematographen-Theater
„Reichskrone"
Programm für Samstag und Sonntag:
1. **Pathé-Journal.**
2. **Der Gärtner als Erbe.** Amüsante Komödie.
3. **Armut und Reichtum.** Ergreifende Geschichte aus dem Leben.
4. Hervorragender Schlager: **„David und Saul."** Szene aus der heil. Schrift entnommen, herrlich koloriert.
5. **Ihre Lüge.** Spannendes Drama.
6. **Nachbar und Nachbarin.** Komische Szene gespielt von Max Linder.
7. Ganz besonderer Schlager: **Dante Alighieries. Göttliche Komödie. Die Hölle.** Hervorragendes Film-Kunstwerk.

Einlagen. 6803

Ein noch gut erhaltener eiserner 6794
Dauerbrandofen,
für jede Kohle, billig abzugeben.
Näheres bei **M. Mosbach,** Schwerte, Hüsingstr. 6.

Prima deutsche Vollheringe
per Dtz. 43 Pfg.
Feinste Fettbücklinge
4 Stück 20 Pfg.
Delikatess-Rollmöpse mit Gurkeneinlage
3 Stück 20 Pfg.
Russ. Sardinen
Faß 125 und 160 Pfg.
8616 **L. Weinberg.**

Ausländische Briefmarken
in bedeutender Auswahl zu billigen Preisen hält vorrätig
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Lichtspieltheater zum alten Rathaus
Schwerte-Ruhr.
Heute Sonnabend, 4. Nov. 1911
abends 6½ Uhr
Eröffnung
mit konkurrenzlosem Riesen-Programm.
12 Sensationen! 12

I. Teil.
1. **Madame Rese,** Drama.
2. **Die Stenotypistin,** Großartige Komödie.
3. **Der verhexte Schildwachenturm,** Drama. (Kunstfilm)
4. **Ein hoher Gast,** Lustige Humoreske.
5. **Meereszauber,** Naturaufnahme.
6. **Mit unserem Kronprinzen nach Indien,** Naturstück. 6806

II. Teil.
7. **Johann als Kinderfräulein,** sehr belustigend.
8. **Die schöne Gallianna,** Drama.
9. **Ein Paar Ski,** Humoristisch.
10. **Eine Flugmaschinenfabrik,** Aktuelle Szene
11. **Was ein Frauenherz vermag,** Drama.

12. **Besonders hervorrag. Schlager**
Enoch Arden
Wundervolles Sensations-Schauspiel in 2 Akten nach dem Gedicht von Alfred Tennyson.
Vom Anfang bis zum Ende gespannt, steht man tief unter dem Eindruck dieses traurigen Liebesidylles, welches so versöhnl. u. erhaben ausklingt.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Preise der Plätze:

Wochentags	Erwachsene:	Sonntags
1. Platz 40 Pfg.		1. Platz 50 Pfg.
2. „ 30 „		2. „ 40 „
3. „ 20 „		3. „ 30 „

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Vorstellungen finden vorläufig statt:
Samstags von 4 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags ununterbrochen bis 11 Uhr abends in eigens zu diesem Zweck hergerichteten, vollständig renoviertem Saale. Für gute Entlüftung und den Witterungsverhältnissen angepaßte Heizung, sowie für gemütliche Einrichtung ist bestens Sorge getragen und bietet sich für jedermann auch für Familien angenehmer Aufenthalt.
Wir werden stets bemüht sein, nur das Neueste auf dem Gebiete der Kinematographie zu bieten und bitten um rege Unterstützung unseres Unternehmens.
Die Direktion.

Schweineschmalz
garantiert rein 6817
per Pfund 55 Pfg.
Margarine
hochfeine Qualitäten
Pfund von 55 Pfg. an.
L. Weinberg.
Zugabebons.

Maschinen-Strickerei.
Empfehle mich zur Anfertigung von **Strümpfen, Jacken, Hosen etc. etc.**
Frau Gossmann,
6797 Beckestr.

Operntexte
hält vorrätig die
Buchhandlung
Carl Braus
Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstr. 3-5.

Otto Marx' 3 Mark Korsett
6482 ist das beste
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstr. 20.

2 Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, auch für 2 Familien ein ganzes Haus, 4 und 5 Zimmer mit Stallung u. Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim **Kastellan des Progymnasiums.** 6800

Hühneraugen
mit Brut vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentamtl. geschützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. **Wichtig für Schulkinder.** Tausende v. Anerkennungen. Flasche 50 Pf. In Drogerien und Apotheken.
Erhältlich bei: **Max Mehlhose,** Drogerie, **Karl Trog,** Drogerie. 3021

Pferde


bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke H Co Original-H-Stollen sind allbewährt und im Gebrauch die billigsten.


Staats-Eisenbahn-Verein
Schwerte, E. V.
Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Hülfsbahnwärter
Heinr. Graeve
tritt der Verein am **Montag, den 6. Nov. ds. Jhs., nachm. 2 Uhr,** am **Empfangsgebäude** hierselbst an. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.
6818) Der Vorstand.


Turnverein Turnerbund
Schwerte.
Sonntag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale (**Kordeck**)
außerordentliche
Generalversammlung
Wegen der wichtigen Punkte bittet um zahlreiches Erscheinen
6802 **Der Vorstand.**

Ein kleineres
Haus
wird im ganzen zu vermieten gesucht
Gefl. Offerten unter E. K. 6801 an die Geschäftsstelle erbeten.

Morgen- oder Tages-Mädchen
sucht sofort 6811
Frau Seligmann, Sedanstr. 26.

Lehrmädchen
sucht der Schwerter Haushaltungsbazar. 6795
Hüsingstr. 6.

Diese Annonce nehme ich mit 7 Mark in Zahlung

Verlang. Sie p. Postk. Katalog
Dortmunder Möbelhaus
Wroschner
Dortmund, Prinzenstr. 11
Eingang: Balkenstr. (Nähe Bezirks-Kommando und Markt).
Verkauf nicht nur gegen bar, sondern auf bequeme Teilzahlung.
Wohnungs-Einrichtungen
von **Mk. 150** bis zu **Mk. 5000.**
Auch bei Barzahlung billiger wie überall.
Pitsch-pine Küche von Mk. 125
Schlafzimmer von Mk. 175
Schlafzimmer, Eiche von Mk. 295
Eich. Speisezimmer von Mk. 450
Nußb. Wohnzimmer von Mk. 250
Ia. Herde, Oefen, Ledersofas, Vertikows, Schränke, Büffets 6681
alles riesig billig.
Anzüge und Ulsters für Herren und Knaben.
Damen-Kostüme, Mäntel, Pelz-Colliers, alles billig und bequem.
Nur in Dortmund
Lieferung auswärts frei.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern morgen 4 Uhr unser liebes Töchterchen u. Schwesterchen
Anna
im Alter von noch nicht ganz einem Jahre nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet
Familie Dellermann.
Schwerte, 3. Nov. 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Beckenkamp 1, aus statt 6808

Ich habe mich in **Hagen, Bahnhofstraße 43 I** (Eingang Südstraße) als
Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
niedergelassen. 6421
Dr. med. Arthur Muszkat.

Trockenes Brennholz
kurz geschnitten wieder vorrätig. Lieferung frei Haus billigst. Postkarte genügt zur Bestellung.
Carl Baass,
Mühle Reckhausen, Post Schwerte. 6623

Pianino
Ibach, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. [6790
Wilh. Hohrath Söhne,
Dortmund, Burgwall 21.

Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel
im Verbrauch besser und billiger als — Runkeln etc. —
empfiehlt [6814
L. Weinberg.



Tausende Raucher empfehl. mein. garant. ungeschwefelt., deshalb sehr bekömml. u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pf. erwünscht.
8 Pfd. Förstertabak n. Pf. 4.25
8 „ Pastorentabak „ 5.—
8 „ Jagd-Kanaster „ 6.50
8 „ holl. Kanaster „ 7.50
8 „ Frankf. Kanaster „ 10.—
8 „ Kaiserblätter „ 13.50
E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).

Heute
Hasenpfeffer
von ganzen Hasen.
6804 **H. Gerhold.**

Geflügelfutter
„Nagut"
5 kg 2,00 Mk.
50 kg 18,00 Mk.
empfiehlt 6810
Drogerie
Wilh. Heppe Nachfl.
Max Mehlhose.


Die wunderbare Blitz-
Trikot-Wäsche
läuft nicht ein.
Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig.
Normal Reform Porös.
Auch Rockhosen. Combinations.
Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpfw.- u.
Garn-Fabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt G. 349
3357



Die Herren-Mode

Neuheiten für Herbst und Winter.

◎ ◎ ◎

Tadellose Verarbeitung **Ulster** **Vorzügliche Passform**

aus Stoffen in englischem Geschmack, ein- und zweireihig, hochmodern gearbeitet.

60.00 52.00 45.00 39.00 26.00 17.50

Steife Herren-Hüte
allerneueste Formen mit breitem Rand . . . . . Mk. 4.00 **3.50**

Solide Herren-Hüte
1/2 Haar . . . . Mk. 5.25 **4.50**

Elegante Herren-Hüte
echt Haarfilz. . Mk. 7.50 6.75 **6.00**

Jeder steife Hut
wird dem Kopfe entsprechend geformt unter Garantie für : tadellosen Sitz. :

Weiche Filzhüte
moderne flache Form mit breitem Rand . . . . . Mk. **3.75**

Ulsterhüte
die grosse Mode . . Mk. 3.50 **3.00**

Velour-Hüte
besonders solide Qualität extra leicht . . . . . Mk. **7.50**

Regenschirme
mit eleganten Griffstöcken, Universal-Bezug und seidenem Futteral . . . . . Mk. **5.50**

Herren-Trikothandschuhe
solide halbschwere Qualitäten in grau, beige oder braun . . . . . Mk. 1.65 1.25 **95 Pf.**

Krawatten
moderne breite Binder in grosser Auswahl, Stück 1,95 1.50 Mk. **95 Pf.**

6789

Mein neuer **Winter-Fahrplan** wird beim Einkauf an den Kassen **gratis** verabfolgt.

Lennemann Kornblum

Modernes Kaufhaus. **Hagen i. W.** Frankfurterstrasse 97-101.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestand des Landwirts Wortmann in Barop ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die in den landespolizeilichen Anordnungen vom 21. September 1911 — I 14 Nr. 1779 — und 26 Oktober 1911 — I 14 Nr. 2014 — getroffenen Maßnahmen greifen auch für diesen Fall mit der Maßgabe Platz, daß nunmehr auch das Gehöft des Wortmann zum Sperrbezirk gehört.

Hörde, den 2. November 1911.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
6809 gez. **von Heydebrand.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 978 f. f. B. G. B. fordern wir hiermit alle diejenigen, welche Gegenstände in unseren Wagen zurückgelassen zu haben meinen, auf, dieselben bei der unterzeichneten Verwaltung bis zum 10. cr. in den Stunden zwischen 11 — 12 Uhr vormittags zu besichtigen und evtl. in Empfang zu nehmen.

Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft
Betriebs-Verwaltung der
Hörder Kreisbahnen. 6807

Holz-Verkauf!

Am **Montag, den 13. November,** mittags 1 Uhr, anschließend an den vormittags 10 Uhr beginnenden Thüner'schen Holz-Verkauf, läßt Herr **Otto Kalle** in seiner Waldung im Spiek, in unmittelbarer Nähe der Chaussee Schwerte-Letmathe,

ca. 60 Nummern hochstämmige Eichen und Buchen, zu Stellmacher- und Brennholz geeignet,

öffentlich meistbietend verkaufen. 6805

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Ergste, im November 1911.

J. A.:
Oclowsky, Förster.

Erfahrener Werkmeister
der die Fabrikation von **Alpaccawaren,** spez. **Hotelbestecke, Kannen u. Platten** genauest kennt und mit dem **modernsten Fabrikationssystem** vertraut ist, per 1. Dezember oder später **gesucht.** 6762

E. Hartmann, München.
Fabrik versilb. Bestecke u. Tafelgeräte.

Einzig in Güte und Wohlgeschmack sind
MAGGI's Boullion-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst.
6773 **Ww. H. von der Heyde, am Markt.**

Tapeten.
Eine Partie Reste und Muster der letzten Saison zu bedeutend ermässigten Preisen.
L. Weinberg. 6813

Iserlohner Leihhaus
Hoch- und Wallstraßen-Ecke 31
empfiehlt fortwährend:
Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren,
moderne Ketten mit Anhängern in Gold, Duble und Nickel.
Fächerketten, Halsketten, Kolliers.

Kleiderstoffe und fertige Kleider.
Bettsiamosen, Damast, Barchend, Kattun, Handtücher, Hemden, Strümpfe, Strickgarne, wollene Decken, Bettücher, eine Partie fertige Schürzen.
Neue Wetterkragen und Joppen.
ca. 400 Winter-Ueberzieher
neue, elegante und getragene.
Auch Sonntags an den gesetzlich freien Stunden geöffnet. 6798

Bienenhonig,
gar. rein, Glas ca. 1 Pfund **1.20** Mk.
Frischobst-Marmelade Pfd. 27 Pfg.
Kunsthonig Pfd. 29 Pfg.
Pflaumenmus, extra dick eingekocht, **Pfd. 35 Pfg.**
empfiehlt 6815
L. Weinberg.

Makulatur-Papier
in Pfundpaketen und zentnerweise
zu haben bei
Carl Braus Buchhandlung.

Sternwollen
mit dem Stern von Bahrenfeld sind die besten **Strickgarne**
Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Weltbekannte neueste Singer-Nähmaschine Krone I.

Maschine versenkbar
Vorzugspreise!
Konkurrenzlos. Die hocharmig. Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugl. jed. Naht, das Genähte kann nicht aufgehen.
Nähmaschinen- und Fahrrad-**Großfirma M. Jacobsohn,**
Berlin N 24, Linienstr. 126, seit 30 Jahren
Lieferant von Post-, preuß. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Vereinen,
versendet die **Singer-Nähmaschine Krone II mit** hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, **10, 45, 48, 50 Mark, 4-wöchige Probezeit.**
5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis.
Waschmaschinen, Rollmaschinen billigst.
Hocharmige Maschine stickt und stopft.